Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

411 (5.9.1921) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 5. September 1921 — Mittag-Ausgabe. — 37. Jahrgang. Nr. 411

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 6.—, frei ins Haus geliefert M 6.75.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 6.75. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 6.75.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 1.80, auswärts M 2.30. Stellengesuche und Familien-Anzeigen M 1.50. — Die Reklamezeile M 8.—, an 1. Stelle M 8.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider; Politische Nachrichten: A. W. Schulze; Baden: Martin Holzinger; Karlsruher Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; Handelszeitung: i. V.: A. W. Schulze; Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 819.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Vollversammlung des Völkerbundes

WTB. Genf, 4. Sept. Alle schon seit einer Woche währenden Vorbereitungen für die morgen um 11 Uhr vormittags beginnende zweite Völkerbundsversammlung sind getroffen. Die meisten Delegierten sind bereits in Genf angelangt. Einige Delegationen weilen hier schon seit einer Woche wegen der oberschlesischen Frage. Die Stimmung in Genf ist am heutigen Tage nicht so festlich wie im letzten Jahr, als die Völkerbundsversammlung bei strahlendem Sonnenschein und flatternden Fahnen eröffnet wurde, während heute ein schweres und trübes Regenwetter über der Stadt liegt. Zwar haben auch heute wieder die Hotels, in denen die Vertretungen abgestiegen sind, die Nationalfahnen herausgehängt, aber man sieht keine neugierige und aufgeregte Menschenmenge mehr wie im letzten Jahr. Der Reiz der Neuheit fehlt, die Teilnahme des Genfer Publikums ist verhältnismäßig gering.

47 Staaten sind angemeldet. Unter den Abordnungen trifft man zum größten Teil die Mitglieder der vorjährigen Versammlung wieder. So ist die Schweiz durch Bundesrat Motta, den früheren Bundesrat Ador und Ständerat Usteri vertreten. Lord Robert Cecil führt wieder die südafrikanische Delegation. Belgien ist wieder durch Hymans, Pouller und Lafontaine vertreten. Zur brasilianischen Abordnung gehört wieder Botschafter Da Cunha, zur Spanischen Quinones de Leon. Die Schweden führt wieder Branting, die Norweger Dr. Fritjof Nansen, die Holländer der Außenminister van Karnebeck. Die tschechoslovakische Delegation, die diesmal 11 Mitglieder zählt, ist vom Außenminister Benesch geführt. Die französische Delegation zeigt wieder die Namen aus dem Vorjahr: Senatspräsident Bourgeois, Viviani und Hanotaux. Sie ist von allen die zahlreichste und führt mit dem gesamten Personal 25 Namen auf. Stellvertretende Delegierte sind die Abg. Noblemaire, Hennessy und der Senator Regnald. Außerdem gehört ihr der bevollmächtigte Gesandte Williams Martin als beigeordn. Delegierter an. England ist durch Balfour, Fisher und Sir Renell Road, der an die Stelle des vorjährigen Vertreters Barnes tritt, vertreten. Italien entsendet die Senatoren Scialeje, Marquis Imperiali und Senator Schröter, Japan den Baron Hayashi, Vicomto Ishii und China u. a. Wellington-Koo. Zur griechischen Abordnung gehört der griechische Außenminister Streit. Paderewski fehlt diesmal in der polnischen Abordung, die sich aus dem polnischen Gesandten in Paris, Askenacy, Olszowski und Modcolowski zusammensetzt. Zur jugoslavischen Delegation gehört Spalaikowitsch und Jovanowitsch.

Besonderes Interesse wird man wahrscheinlich den Vertretungen der im vorigen Jahr neu aufgenommenen Staaten entgegenbringen. Graf Monsdorf-Bailly, der frühere österreichisch-ungarische Botschafter, wird als einziger Delegierter Oesterreichs genannt. Sein Stellvertreter ist Ellerisch Pflüge. Für Bulgarien nehmen Ministerpräsident Stambulinski und der bulgarische Gesandte in Berlin Pomeroff sowie der Gesandte in Washington an der Völkerbundsversammlung teil, für Finnland der Gesandte in Paris Cuckel, der frühere Ministerpräsident Erichs und Einar Böök, für Luxemburg der Geschäftsträger in Bern und frühere Staatsminister Reuter, für Albanien Bischof Van Noli. Auch die Staaten, die um Aufnahme in den Völkerbund nachgesucht haben, sind durch Abordnungen vertreten. Ungarn durch den früheren Minister Grafen Albert Apponyi, Lettland durch Unterstaatssekretär Solnaes und den Gesandten Walters sowie Growald, Esthland durch eine größere Delegation, an deren Spitze der Minister des Aeußeren Anton Piip steht. Auf der vorläufigen Liste der Vertretungen fehlen noch die Namen verschiedener Abordnungen sowie die der Argentinier.

Der Andrang der ausländischen Journalisten, die zum großen Teil auch bereits seit dem Beginn der Beratungen über Oberschlesien hier weilen, ist ziemlich stark; besonders die französische Presse ist zahlreich vertreten. Das Völkerbundssekretariat hat umfassende Vorkehrungen getroffen für die Erleichterungen der journalistischen Berichterstattung. Die erste Sitzung am Montag wird vom Präsidenten des Völkerbundsrates Wellington-Koo eröffnet werden.

Mandatsfragen.

WTB. Genf, 3. Sept. Der Präsident des Völkerbundes Wellington Koo erklärte zur Mandatsfrage heute folgendes:

Die Mitglieder des Völkerbundsrates erinnern sich, daß am 7. Juni 1921 auf dieser Session des Völkerbundes der damalige Präsident über die Mandatsfrage die Erklärung abgab, daß die Vereinigten Staaten eine Note nach Genf gerichtet hätten, welche dahin lautete, daß das Schicksal der Kolonien und aller anderen Territorien, welche unter das Regime von Mandaten gestellt werden sollen, nicht endgültig ohne die Vereinigten Staaten gelöst werden könnte. Ferner teilte der damalige Präsident mit, daß man an die Vereinigten Staaten von Amerika eine Einladung geschickt hätte, einen Vertreter nach Genf zu entsenden, daß diese Einladung aber unbeantwortet blieb. Darauf wandte sich der Völkerbundsrat an die Regierungen der verbündeten Mächte und bat sie dahin zu wirken, daß in der Frage der Mandate zwischen ihnen und den Vereinigten Staaten eine Einigung erzielt werde. Der Vertreter Englands erklärte, daß er diesen Schritt vollständig billige, aber er erklärte ferner, daß die Großmächte eine endgültige Regelung der Mandatsfrage dringend wünschten und daß er hoffe, der Völkerbundsrat werde diese Frage jetzt im September zur Sprache bringen und eine Lösung suchen. Aus diesen bekannten Gründen sei die Mandatsfrage A und B auf die Tagesordnung der kommenden Session gesetzt worden. Die Vertreter der Ententemächte teilten darauf dem Völkerbund mit, daß die Vereinigten Staaten zwar nicht an den Völkerbund eine Antwort auf die Note gesandt hätten, wohl aber den einzelnen Regierungen der Ententeländer. Darin erblickt der Völkerbundsrat einen Fortschritt in dieser Frage und er ist der Meinung, daß man diese direkten Verhandlungen nicht durch eine Intervention des Völkerbundes stören dürfe. Nichtsdestoweniger richtete der Völkerbund ein neues Ansuchen an die Ententemächte, sie möchten die Lösung der Mandatsfrage möglichst beschleunigen, damit auch der Völkerbundsrat so bald wie möglich die definitive Lösung dieser ihm aufgetragenen Aufgabe vollziehen kann. Daraus erhellt, daß diese Frage vorerst nicht auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Session gesetzt werden wird.

Deutschlands Aufnahme.

WTB. Genf, 4. Sept. Das „Journal de Geneve" begrüßte in seinem heutigen Leitartikel die morgen zusammentretende Völkerbundsversammlung und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die diesjährige Tagung bedeutend ruhiger und auch ergebnisreicher verlaufen werde. Die letzte Jahresversammlung sei vor allem von dem deutschen Problem beherrscht gewesen. Seitdem habe man damit gerechnet, daß die jetzige Versammlung diese Frage in ihrem ganzen Umfange behandeln müsse und dieser Eindruck sei noch durch den jüngsten Beschluß des Kongresses der Völkerbundsvereine über die Aufnahme Deutschlands bestärkt worden. Aber die Ereignisse hätten sich in anderer Richtung entwickelt, und die Anhänger der Universalität des Völkerbundes und die Deutschfreunde müssen sich noch gedulden, denn die deutsche Regierung wolle abwarten, bis der Völkerbund über Oberschlesien entschieden habe und möchte auch Ellenbogenfreiheit den Vereinigten Staaten gegenüber bewahren. Außerdem wisse die deutsche Regierung, daß die Vorsicht, die sie gegenwärtig zeige, ihr nur nützlich sein könne und die Sympathien verstärken müsse, die es bereits im Völkerbunde besitzt.

Irlands Antwort an England.

= London, 4. Sept. (Reuter.) Die Sinnfeiner haben die Friedensvorschläge Lloyd Georges abgelehnt.

Die irische Antwort erklärt, daß das Volk Irlands keine freiwillige Union mit England anerkenne, sondern das fundamentale natürliche Recht in Anspruch nehme, frei für sich selbst zu wählen, um sein nationales Geschick zu verwirklichen. Die Iren hätten sich mit überwältigender Mehrheit für die Unabhängigkeit ihrer Republik erklärt und diesen Entschluß mehr als einmal bestätigt. England handele, als ob Irland durch den Abschluß einer Union mit ihm verbunden wäre, die eine Trennung verbiete. Gestützt auf diese Theorie, nahmen Regierung und Parlament in England das Recht in Anspruch, über Irland zu herrschen und ihm Gesetze zu geben, selbst bis zu dem Grade, daß sie das irische Gebiet gegen den Willen des Volkes teilen, und jeden irischen Bürger, der die Untertanen-Pflicht ablehne, töten oder ins Gefängnis werfen.

In der irischen Antwort heißt es weiter, daß die Iren die ihnen am 20. Juli übermittelten englischen Vorschläge, die in fundamentaler Weise auf dem englischen Standpunkt beruhten, unwiderruflich ablehnten. Die Vorschläge seien nicht eine Einladung an Irland, in eine freigewählte Gemeinschaft mit den freien Nationen des britischen Reiches einzutreten, sondern Bedingungen anzunehmen, die sich aus einem endgültig minderwertigen Status ergäben. Die britischen Dominions seien alle gegen die Herrschaft Englands geschützt, nicht nur durch ein anerkanntes verfassungsmäßiges Recht, sondern durch Tausende von Meilen, die sie von England trennen. Irland werde weder die Garantien der Entfernung noch des Rechtes haben. Irland sei in zwei künstliche Staaten geteilt, von denen ein jeder den Einfluß des anderen untergrabe und die beide der militärischen und wirtschaftlichen Kontrolle Englands unterworfen seien.

Die irische Antwort besagt schließlich, die Iren seien damit einverstanden, daß ein neutraler, unparteiischer Schiedsrichter zwischen Irland und England entscheide. Die Iren würden nur Widerstand leisten, wenn die Engländer drohten, ihren Standpunkt mit Gewalt zu unterstützen. Drohungen mit Gewalt müßten ausgeschaltet werden, um zu ermöglichen, daß die Bevollmächtigten zusammentreten, die durch keine Bedingungen behindert würden, außer durch die Tatsachen selbst. Die Bevollmächtigten müßtens willens sein, die Streitpunkte nicht durch einen Appell an die Gewalt zu lösen, sondern durch Bezugnahme auf einen leitenden Grundsatz, über den ein gemeinsames Einverständnis herrsche. Die Iren schlügen als Grundsatz vor: eine Regierung mit Einwilligung der Regierten. Dieser Grundsatz sei die einzige Grundlage für die Beratungen der englischen und irischen Vertreter. Auf dieser Grundlage sei Irland bereit, sofort Bevollmächtigte zu ernennen.

Keine Hoffnung mehr.

TU. Belfast, 5. Sept. (Drahtbericht.) Belfast ist keineswegs durch die Antwort De Valeras überrascht worden, denn man hat hier niemals den Optimismus der englischen Kreise geteilt. Man legt sich darüber Rechenschaft ab, daß jetzt keine Hoffnung mehr auf eine Regelung besteht.

Arbeitslosendemonstrationen in London.

TU. London, 3. Sept. (Drahtbericht.) In dem Londoner Vorort Woolwich brachen Unruhen aus, die den ganzen Tag über andauerten. Die Arbeitslosen, die größere Geldunterstützungen forderten, belagerten das Gebäude der Fürsorgebehörde und erklärten den Verwaltern, daß sie den Platz nicht eher räumen würden, bis ihnen eine Erhöhung der Unterstützung gewährt würde. Die Verwalter blieben die ganze Nacht auf dem Posten. Die Arbeitslosen mußten sich schließlich bequemen, den Platz zu räumen, doch dauerte die Kundgebung in den Arbeitergartieren fort. Gestern wurden mehrere Stadträte der Vorstadt, die von der Regierung für die Entfesselung der Unruhen verantwortlich gemacht werden, verhaftet.

WTB. London, 4. Sept. (Reuter.) Das Obergericht hat der Polizei befohlen, 30 Mitglieder des Munizipalrates von Poplar (Arbeiterviertel von London) zu verhaften. 18 sind schon verhaftet worden, darunter Landbury, der Herausgeber der Arbeiterzeitung „Daily Herald". Fünf weibliche Munizipalratsmitglieder sollen morgen verhaftet werden. Das Oberste Gericht hat die Festnahme verfügt, weil diese Munizipalratsmitglieder sich weigerten, gewisse lokale Steuern einzuziehen unter dem Vorwand, die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung hätte die örtlichen Steuerzahler von Poplar erschöpft. Die Verhaftungen wurden in vollkommener Ordnung durchgeführt. Große Scharen Arbeitsloser begrüßten die Verhafteten, als sie von der Polizei fortgeführt wurden.

Unruhen in Koburg.

WTB. Koburg, 3. Sept. Auf dem Schloßplatz fand heute nachmittag eine von den sozialistischen Parteien einberufene Versammlung als Kundgebung für die Republik und als Protest gegen Erzbergers Ermordung statt. Nach den Reden der Führer beider Parteien hörte man in den Straßen Schüsse und Handgranatendetonationen. An den Zugängen der Straßen nach dem Marktplatz kam es zu Zusammenstößen mit der grünen Landespolizei, die während der Versammlung kriegsmäßig die Straßen mit Drahtverhauen gesperrt hatte. Durch Handgranaten wurden einige Personen, darunter auch zwei Kinder, verletzt. Die Versammlung war trotz des Ausnahmezustandes behördlich genehmigt worden. Ein Demonstrationszug war jedoch von dem Stadtkommandanten verboten worden.

Die schwarze Schmach.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Most hat der Reichsregierung folgende Anfrage zugehen lassen:

Am 10. Juli 1921 soll nach mir gewordenen Mitteilungen ein 15(!)jähriges Mädchen, G. S. (der volle Name steht der Reichsregierung gegebenenfalls zur Verfügung) aus Friemersheim, im Kreise Moers, von drei farbigen Soldaten überfallen und vergewaltigt worden sein. Ist der Reichsregierung dieser Fall bekannt? Wenn ja, was ist in der Angelegenheit geschehen?

Die Verhandlungen mit Bayern.

Vor einem Abschluß.

WTB. Berlin, 5. Sept. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags setzte heute seine Besprechungen über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern fort. Abgeordneter Dr. Beyerlen (bayer. Volksp.) begrüßte die Momente der sich anbahnenden Beruhigung und Entspannung in den Beziehungen zwischen dem Reich und Bayern. Was den bayerischen Ausnahmezustand betreffe, so sei dieser absolut nicht verfassungswidrig. Die Notwendigkeit des Ausnahmezustandes in Bayern sei erwiesen. Er habe lediglich den Zweck, Gewalt zu bekämpfen, komme sie von links oder rechts. Aber es sei unmöglich, von Berlin aus die Zustände in Bayern zu meistern. Die Verstärkung der Spannung sei die Folge der Ueberunitarisierung.

Reichskanzler Dr. Wirth erwiderte u. a.: Der Abgeordnete Beyerlen hat u. a. behauptet, daß die Plakatzensur in Bayern durch den Belagerungszustand als notwendig dargetan sei. Darf ich ihnen ein Plakat überreichen, das mir vorhin übereicht wurde? Dieses Plakat, das in München die Erlaubnis zum Anschlag bekommen hat, richtet sich gegen einen Toten. Es beginnt mit den Worten: „Nationalsoziale Arbeiterpartei! Erzberger ist tot. Deutschland hüllt sich in Trauer. Warum?" Und dann kommen 22 Angriffe gegen Erzberger. Es heißt z. B.: „Erzberger unterzeichnete in Spa den unerhörten Friedensvertrag, gibt aber der Nation von 34 Punkten nur 18 bekannt." Das ist jedoch ein vollendeter Unsinn. Erzberger war gar nicht in Spa. Weiter heißt es: Erzberger habe eigenmächtig den Franzosen 100 Milliarden Goldmark angeboten. Aber er war gar nicht in Versailles. So wird also Unsinn auf Unsinn gehäuft, so daß jedes politische Kind sich sagen muß, daß dieses alles nur eine Schmähung gegen den Toten sein soll. Kann der Abgeordnete Beyerlen behaupten, hier sei bei der Plakatzensur, die er für notwendig hält, nicht mit doppelten Maßen gemessen worden? In dieser Beziehung liegt noch reichliches Material aus München vor. Aber ich will versöhnliche Worte sprechen. Wir wollen die Angelegenheit friedlich zu Ende führen. Der Schritt, von dem hier gesprochen wurde, ist bereits erfolgt. Wir haben gestern mittag eine Besprechung mit den beauftragten Herren aus München, es waren anwesend Staatssekretär Schwayer, Gesandter von Preger und als Beauftragter der bayerischen Koalitionsparteien Abgeordneter Dr. Dirr. Wir haben die Lage, wie sie sich im Reiche und in Bayern ergeben hat, eingehend und sachlich durchgesprochen. Alle drei Herren aus Bayern haben mir versichert, daß sie gerne bereit seien, sofort in Verhandlungen einzutreten. Es hat sich bei der Besprechung herausgestellt, daß doch noch eine Reihe von Mißverständnissen vorhanden waren, die erklärlich sind, weil die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten den Herren aus Bayern noch nicht bekannt waren. Es ist notwendig, die Ausführungsbestimmungen in allen Einzelheiten mit den Herren zu erörtern, um auch dem bayerischen Staatsministerium Gelegenheit zu geben, zu ihnen Stellung zu nehmen Ich glaube sagen zu können, daß die nach der gestrigen Besprechung noch vorhandenen Differenzen nach meiner Auffassung gegenüber der großen Frage, die zur Diskussion steht, soweit zurückstehen, daß es merkwürdig zugehen müßte, wenn man nicht rasch zu einer Einigung kommen könnte. Jedenfalls habe ich die Herren aus Bayern gebeten, daß die bayerische Staatsregierung zunächst in den kommenden Tagen auf Grund des Berichtes, den ihr die Herren in München erstatten wollen, zu dieser Angelegenheit Stellung nimmt und daß wir dann Anfang der nächsten Woche hier in Berlin wiederum zusammenkommen wollen, um die Beratungen, wie ich hoffe, zu einem guten Ende zu bringen. Die bayerischen Herren haben dieser meiner Anregung zugestimmt und werden sich spätestens am Mittwoch mit uns zusammenfinden. Ich glaube bestimmt, daß die bayerischen Koalitionsparteien willens sind, diese Verhandlungen zu fördern. Ich wäre deshalb dem Ausschuß sehr dankbar, wenn er im Hinblick auf diese Verhandlungen, die ja die Sache nur wenige Tage hinausschieben können, von einer Beschlußfassung heute absehen wollte.

Schutz den Politikern!

= Berlin, 5. Sept. (Privattelegramm.) In einer vom Wahlkreisverband Zentrum nach der Berliner Stadthalle einberufenen Versammlung hielt Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede, in der er zu den Verleumdungen Erzbergers Stellung nahm. Weiter erklärte er, er hoffe für diese Woche auf eine freundschaftliche Einigung mit der bayerischen Regierung. Dr. Wirth betonte die Notwendigkeit, die Republik gegen Angriffe von rechts zu schützen und sagte laut „Berliner Morgenpost": Wir brauchen ein Gesetz — und ich will mich dafür einsetzen, daß es schnell kommt — das die Ehre unserer Bürger, die im politischen Kampf stehen, schützt, wie es in England und anderen parlamentarisch regierten Ländern schon längst der Fall ist. Weiterhin würdigte er die Verdienste Walther Rathenaus und schloß, daß Deutschland nur auf demokratischer Grundlage gesunden könne. Von dieser Politik werde er nicht einen Schritt abweichen. Er sei bereit, gegen die Reaktion alle rechtlichen Machtmittel anzuwenden.

WTB. Halle, 3. Sept. Der „Halleschen Zeitung" ist auf Vorstellungen beim Minister die Genehmigung zum Wiedererscheinen erteilt worden.

Deutsche Wolga-Flüchtlinge in Berlin.

O.E. Berlin, 4. Sept. In Berlin sind die ersten Flüchtlinge aus den deutschen Wolga-Kolonien eingetroffen. Es sind vier Familien unter der Leitung eines Volksschullehrers Schik, die den Weg von der Wolga bis zur polnischen Grenze in elf Wochen zurückgelegt haben. Ihren Unterhalt auf der Reise haben sie aus einem zu diesem Zwecke mitgenommenen Vorrat von 40 Pud (1 Pud = 16,38 Klgr.) Salz bestritten, da für Geld bei den Bauern keine Lebensmittel zu haben waren. Wie die Flüchtlinge berichten, sind viele Kolonisten nach Süden und Westen unterwegs; an der russisch-polnischen Grenze in Wolhynien sollen sich gegen 1000 Wagen mit deutschen Wolga-Kolonisten angesammelt haben. Im Gebiet von Grodno, an der deutsch-polnischen Grenze, warten ebenfalls viele Flüchtlinge auf die Einreiseerlaubnis nach Deutschland. Der in Berlin bestehende Verein der Wolga-Deutschen hat sich der eingetroffenen Flüchtlinge angenommen. Die Flüchtlinge berichten erschütternde Einzelheiten über die im März ds. Js. im ganzen Gebiet der deutschen Wolga-Kolonien ausgebrochenen Aufstände, die von den Kommunisten blutig niedergeschlagen und von den Revolutionstribunalen grausam gesühnt wurden; Anlaß zu den Aufständen gaben die unaufhörlichen Requisitionen von Getreide und aller anderen Lebensmittel

Der Aufmarsch der Parteien zu den badischen Landtagswahlen.

Minister Hummel über die politische Lage im Reich und im Lande.

(Eigener Bericht.)

Die politischen Parteien unseres Landes rüsten, wie wir bereits wiederholt dargelegt haben, schon seit langem in ihren internen Kreisen zum Wahlkampf. Dazu ist auch der Sozialdemokratische außerordentliche Parteitag zu rechnen, der gestern in Durlach tagte. Den Reigen der großen öffentlichen Versammlungen, ohne die bekanntlich ein Wahlkampf nicht denkbar ist, eröffnete die Deutsche Demokratische Partei. In der vergangenen Woche sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas vor einer sehr gut besuchten Versammlung in Furtwangen und auf dem gestrigen Sommerfest des Ortsvereins Jöhlingen der Deutschen Demokratischen Partei gab der Führer der Partei, Unterrichtsminister Hummel in kurzen Strichen eine Uebersicht über die politische Lage im Reiche und im Lande und legte dabei die Haltung dar, die diese Partei im bevorstehenden Landtagswahlkampf einzunehmen gedenkt. Da der Rede so gewissermaßen eine programmatische Bedeutung beizumessen ist, geben wir hier einen größeren Auszug wieder. Anknüpfend an eine Aeußerung eines Redners auf dem gestern zu Ende gegangenen Parteitage der Deutschnationalen Volkspartei in München, bemerkte

Minister Hummel:

Wir Demokraten sind der Meinung, daß sich unser Begriff vom Volk wesentlich unterscheidet von dem, was die Konservativen darunter verstehen. Wenn wir vom Volk sprechen, so meinen wir nicht den Pöbel, wie der deutschnationale Redner in München meinte, sondern das ganze deutsche Volk, und wenn wir von den Rechten des Volkes sprechen, so meinen wir die Rechte des ganzen Volkes und denken nicht wie die Konservativen nur an die Rechte einer kleinen Klasse von Menschen. Wir Demokraten treten ein für die Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes und kämpfen gegen die Privilegien einzelner kleiner Gruppen und einzelner Cliquen und Klassen, und von diesem Standpunkt aus hat die Demokratie den politischen Kampf in Deutschland seit Anbeginn ihres Auftretens in der deutschen Geschichte geführt. Man sollte meinen, die Menschen hätten das Gedächtnis verloren und könnten nicht mehr zurückdenken an die Zeiten vor dem großen Weltkrieg. An die Zeiten, in denen es äußerst notwendig war, in Deutschland den Kampf für die Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes zu führen. Noch liegt die Zeit nicht so weit zurück, in der weit über die Kreise der Demokratie hinaus die Ueberzeugung in Deutschland herrschte, daß nur das System vollständig durchgeführter Gleichberechtigung eine Garantie für eine gedeihliche Weiterentwicklung für Deutschland sei. Noch sind es keine acht Jahre her, als es noch notwendig war, daß auch in Deutschland Politiker außerhalb der Demokratie den Kampf der Gleichberechtigung führen mußten. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß es nicht im Interesse des Deutschen Reiches liegt, daß man die maßgebenden Stellen den Tüchtigsten aus dem Volke vorenthält. Es waren auch rechtsstehende Parlamentarier wie Bassermann, der laut und jahrelang an der Seite der Demokratie im deutschen Reichstag die Forderung vertrat, daß man mit dem System der Privilegien in der deutschen Diplomatie aufräumen muß. Wie notwendig es war, den Kampf um die Demokratie in Deutschland zu führen, wissen wir doch alle aus der Zeit, in der wir der festen Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß in vielen Fällen besser an die Stellen von Männern, die kraft ihrer Geburt an die Stelle der Vertretung der deutschen Interessen im Ausland berufen waren, Männer aus dem Volke, die mit den Interessen des Volkes verwachsen waren, die die Bedürfnisse des Volkes kannten und die auch imstande waren, sich auch in die Seele eines fremden Volkes einzufühlen, gestellt werden sollen. Wenn wir den Standpunkt der Gleichberechtigung vertraten, so achten wir auch daran, daß auch die Führerstellen in der inneren Verwaltung des Staates, die Posten der Ministerien denen vorbehalten sein sollten, die das Zeug dafür hatten und nicht jenen, die sich auf die Zugehörigkeit zu einer gewissen Klasse berufen konnten. Für die deutsche Monarchie u. für die deutschen Fürsten wäre es viel besser gewesen, wenn sie vor dem Kriege den Mahnungen der Demokratie in Deutschland Folge geleistet hätten. Niemand will sich heute in den Kreisen der Deutschnationalen daran erinnern, daß es sogar vielen Konservativen notwendig erschien, den Kampf gegen das persönliche Regiment in Deutschland zu führen, gegen das persönliche Regiment, das dadurch zum Ausdruck kam, daß nicht die deutschen Bundesfürsten, nicht der Bundesrat, nicht die Regierung und nicht das Parlament über wesentliche Frage im Innen- und Außenleben der Nation zu entscheiden hatten. Ich glaube, wir haben das Recht, zu sagen, daß, wenn man in Deutschland auf die Gedanken der Demokratie und ihre Mahnungen mehr gehört hätte, sich in dem Schicksal des deutschen Volkes manches zum Besseren gewendet hätte. Wir haben an diesem Gedanken auch festgehalten, als das deutsche Volk nach dem Kriege in die Knie sank und zusammenbrach. In dieser Zeit der tiefsten Not des deutschen Volkes trat die Demokratie auf den Plan und machte den Versuch, das Reich und die Nation aus diesem Chaos, aus dem Zusammenbruch und aus den noch weiter drohenden schweren Gefahren herauszuführen und hineinzuführen in den Zustand demokratischer Selbstverwaltung, in einen Zustand staatlicher Gleichberechtigung, in eine Staatsverfassung, die aufgebaut ist auf dem Vertrauen aller Volksgenossen, die es möglich macht, aus diesem Volke alle Kräfte herauszuholen. Das waren die Grundsätze, die wir zum Durchbruch bringen wollten, als es galt, das Deutsche Reich zu retten aus dem Zusammenbruch und als es galt, die großen Gefahren zu beseitigen, die uns in jener Zeit drohten. Mancher denkt nicht mehr daran, daß es im November 1918 nicht so ganz sicher schien, daß Deutschland ein zweites Sowjetrußland drohte, daß die öffentliche Gewalt schon in den Händen der Soldatenräte lag, daß es galt, an Stelle des Rätesystems einen demokratischen Staat zu schaffen. Das war der Zweck der großen parlamentarischen Aktionen, die in Weimar und in den Hauptstädten der Länder zu Verfassungen führten, auf deren Boden heute das staatliche Leben des Reiches u. der Länder aufgebaut ist. In diesem Zusammenhang ist es wieder ein Verdienst der deutschen Demokratie, daß sie die Trägerin jener Staatsform war, daß sie jene Ideale pflegte, die das Volk beschützte vor einem kommunistischem und und spartakistischen Bestrebungen errichtet worden ist.

Die heutige Aufgabe besteht nun darin, diesen demokratischen Staat, der als Schutzwall gegen kommunistische und spartakistische Bestrebungen errichtet worden ist, auszubauen und zu befestigen und fähig zu machen, auch den Stürmen zu trotzen, die in der kommenden Zeit noch hereinbrechen werden. Wenn wir in der Weimarer Verfassung und in den Verfassungen der Länder den demokratischen Freistaat errichtet haben, so haben wir ihn errichtet im bewußten Gegensatz gegen das sozialistische Programm, soweit es auf wirtschaftlichem Gebiete liegt. Wenn es gelungen ist, Deutschland vor sozialistischen Experimenten zu retten und zu bewahren, so ist das nur dadurch gelungen, daß Deutschland sich auf den Boden der Gleichberechtigung gestellt hat und nur von diesem Boden aus war es möglich, die Massen der Arbeiterschaft auf eine politische Grundlage zu bringen, die es ermöglichte, den Kampf gegen Kommunismus und Spartakismus zu führen. Seit Bestehen dieses neuen Staates befindet er sich in den schwersten Kämpfen gegenüber der kommunistischen Gewaltpolitik. Wir alle erinnern uns noch an die Verbrechen an der deutschen Nation und an der deutschen Wirtschaft, die der Frühjahrputsch der Kommunisten verursacht hat. Wir sind der Meinung, wenn man uns mit Gewalt kommt, so muß dieser demokratische Staat auch mit Gewalt antworten. Jeder gute Demokrat wird nicht nur die Bestrebungen der Regierung in dieser Hinsicht unterstützen, sondern auch von ihr fordern, daß sie mit Ernst und Energie ankämpft gegen die kommunistische Gewaltpolitik. Wir müssen von der Regierung in Deutschland verlangen, daß sie sich des Ernstes der Lage gegenüber den Hetzern von links bewußt bleibt. Wenn wir diesen Standpunkt mit Ernst einnehmen, so haben wir damit auch das Recht, uns zu wehren, wenn von der anderen Seite her dieses neue Staatswesen andauernd provoziert wird, wenn man eine Politik gegen dieses neue Staatswesen treibt, die ebenso wie die von links eine ständige Bedrohung des Staates bedeutet. Die ganze Summe von nationalistischen Provokationen, die in Deutschland verübt worden sind, haben dazu geführt, das Ansehen des neuen demokratischen Staates vor den Staatsbürgern und vor dem Auslande herabzumindern und die Autorität zu schwächen und das kann kein Staatswesen ertragen. Die Verunglimpfungen der Rechten sind noch verwerflicher als die der Linken, weil in den Reihen der Rechten in der Hauptsache gebildete Menschen sich befinden.

Wir wollen aber auch an die eigene Brust schlagen und sagen, viele von uns haben dadurch einen großen Fehler gemacht, daß sie die Bedeutung dieser Dinge nicht richtig eingeschätzt haben, daß sie sich hauptsächlich auf den Boden der Nurkritik gestellt haben und daß sie das Positive übersehen haben. Die vergiftete Atmosphäre, die durch das Verhalten der äußersten Rechten und der äußersten Linken entstanden ist, hat in Deutschland dazu beigetragen, den Wert des Menschenlebens herabzumindern, den Wert des Menschenlebens, das durch den langen Krieg an Bedeutng verloren hat. In diesem Zusammenhange stehen die Morde an Liebknecht, Gareis und Erzberger. Gewiß werden die rechtsstehenden Politiker diese Morde bedauern, aber wir müssen ihnen zurufen: Hütet Euch davor, diese Vergiftung des öffentlichen Lebens in Deutschland in Euren Reihen zu dulden, damit Ihr Euch nicht eines Tages sagen müßt: „Die Geister, die ich rief, ich werd' sie nicht mehr los.“ Gewiß ist es nicht richtig und nicht angebracht, den Standpunkt zu vertreten, als ob die Deutschnationale Volkspartei Schuld wäre an dem Morde von Erzberger oder Gareis. Dies zu behaupten, ist eine Uebertreibung und ein Unrecht und soll deshalb auch nicht gesagt werden. Schuld an diesen Morden sind nicht die Parteien, sondern die, die mit dem Feuer gespielt haben und noch spielen.

Im Zusammenhang mit diesen bedauernswerten Ereignissen ist für die Reichsregierung die Notwendigkeit entstanden, eine Verordnung herauszugeben. Diese hat an den Grundlagen der Pressefreiheit gerüttelt. Das ist ein Mittel, zu dem ein demokratisches Staatswesen nicht gerne greift. Es ist selbstverständlich, daß wir die Reichsregierung in der Durchführung stützen und stärken müssen Wir können das tun zusammen mit der Forderung, daß diese Maßnahmen von allen Stellen richtig aufgefaßt und richtig durchgeführt werden. Wenn man die Organe der Rechten verbietet, so muß auch mit derselben Energie vorgegangen werden gegen die Organe der Kommunisten, die in der letzten Zeit mit nicht geringerer Schärfe die Einrichtungen des neuen Staates verhöhnt und die Massen zu Gewalttaten gegen diesen Staat aufgefordert haben. Bei gerechter und vernünftiger Anwendung nach rechts und nach links werden die Maßnahmen der Reichsregierung und die Verordnung des Reichspräsidenten eine innere Rechtfertigung finden. Aber darüber dürfen wir uns nicht täuschen, an die Wurzel des Uebels gehen solche Maßnahmen nicht, damit schaffen wir diese unerfreulichen Erscheinungen, die man treffen will, nicht aus der Welt. Wir müssen glauben an das Aufwachen der politischen Vernunft in Deutschland. Wir müssen daran denken, daß mit der Zeit die Menschen vernünftiger werden, sich auf dem Boden einer gemeinsamen politischen Ueberzeugung und Arbeit finden werden. Wir werden in diesen Dingen eine grundlegende Aenderung und Besserung nur erreichen können, wenn die vernünftigen Menschen in Deutschland sich zusammenfinden und sagen: Wir lassen uns etwas derartiges auf die Dauer nicht mehr gefallen; wir müssen zusammenstehen und die deutsche Politik gemeinsam auf Bahnen führen, die auf dem Boden der Gleichberechtigung und der Verständigung stehen. Vor allem müssen wir zu den inneren Fragen selbst klarere und bestimmtere Stellung nehmen, als bisher. Wir müssen begreifen lernen, daß die öffentliche Ordnung in Deutschland, die persönliche Sicherheit, die Sicherheit des Lebens, die Sicherheit des Eigentums nur dadurch gewährleistet werden können, daß eine starke Staatsgewalt besteht, die die Organe besitzt, um für Sicherheit von Leib und Leben zu sorgen und daher müssen wir die Staatsgewalt stärken und stützen, auch dann, wenn uns die Form dieses Staates nicht behagt. Wir Demokraten müssen fest auf dem Boden der Republik stehen; und ausgehend von der Ueberzeugung, daß nur diese Republik Deutschland gerettet hat aus dem Zusammenbruch, aus dem Chaos und aus der Räteregierung, müssen wir für diese Republik warm empfinden und bereit sein, Opfer zu bringen. Laut und offen müssen wir Demokraten bekennen, daß wir Republikaner sind und diese Einrichtungen als die einzig mögliche Grundlage für die Politik der kulturellen Weiterentwicklung in Deutschland betrachten. Ich glaube, in dieser Hinsicht beginnt in Deutschland langsam eine Besserung. Führende Männer schreiben Artikel und geben Erklärungen ab, daß sie gesonnen seien, sich auf den Boden der Republik zu stellen, weil sie meinen, daß das der einzige Weg sei, der uns aus dieser Zeit hinüberführt in bessere Zeiten. Darüber empfindet niemand mehr Freude, als wir Demokraten, die wir diese Gedanken schon vor dem Kriege und nach der Revolution gepflegt haben.

Im wirtschaftlichen Gebiet sehen wir, daß mittelständische Gruppen aktiv in den kommenden Landtagswahlkampf eingreifen wollen. Dazu kommt nun eine Organisation der Landwirtschaft, die noch weitere Verwirrung in das politische Leben hineinträgt. Wir sehen, daß der Badische Landbund darangeht, in einzelnen Wahlkreisen eigene Listen aufzustellen und ebenso eine gemeinsame Landesliste. Ich glaube, diese Aktion des Landbundes wird mit einem großen Katzenjammer der badischen Bauern enden. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn der Landbund in einzelnen Wahlkreisen eigene Listen aufstellt, so wird er erreichen, daß die politischen Parteien in diesen Wahlkreisen weniger Stimmen und daher weniger Abgeordnete erhalten; und vielleicht in einem einzigen Wahlkreis im ganzen Lande wird er so viele Stimmen aufbringen, daß er einen Ageordneten erhält. Es werden also die Landwirte um ihre ländlichen Abgeordneten betrogen werden und die Stimmen werden dann auf die Landesliste angerechnet werden. Auf dieser stehen die Namen von ein paar Deutschnationalen. Statt, daß in den einzelnen Wahlkreisen Landwirte gewählt werden, wird durch die Landesliste eine kleine Anzahl von deutschnationalen Parteipolitikern in den Landtag einziehen.

Nach einer dreijährigen Koalitionspolitik mit der Sozialdemokratie und dem Zentrum treten wir in den Landtagswahlkampf ein. Da dürfen wir nun hervorheben, daß bei aller gemeinsamen Arbeit uns auch von diesen beiden Parteien Fragen trennen, die besprochen werden müssen. Die Mehrheitssozialdemokratie beschäftigt sich besonders gern mit der Demokratie und der demokratischen Politik. Sie hat sehr viel an uns auszusetzen und sagt mit Vorliebe, uns mangele Prinzipientreue und Konsequenz. Die Sozialdemokratische Partei hat kürzlich ihren Programmentwurf veröffentlicht. Wenn man diesen durchliest, so kommt man zu der Ansicht, daß sie gerade diese beiden Vorwürfe nicht gegen uns erheben dürfte. Ich habe die Empfindung, als ob bei aller Anerkennung der Arbeit, die die Sozialdemokratie mit uns geleistet hat, bei aller Anerkennung dessen, was sie an eigenen Forderungen zurückgestellt hat, ihr Auftreten in der Oeffentlichkeit doch auf einseitigem Gebiete liegt. Wir werden uns auch bewußt bleiben müssen der scharfen und grundsätzlichen Gegensätze, die uns vom Zentrum trennen. Ich glaube, die Demokratie muß sich immer frei halten von der Verquickung der staatlichen mit der kirchlichen Machtpolitik, wie sie die Grundlage des Zentrums bildet. Wir wissen, daß auf dem Gebiete der Schulpolitik zwischen Zentrum und uns Gegensätze so grundsätzlicher Art vorhanden sind, daß eine Verständigung nicht denkbar ist. Wir wollen aber auf dem Gebiete der Kultur- und Schulpolitik keinen Kampf, sondern wir hoffen, daß auf dem Gebiete dieser Politik das in Baden eine Zusammenarbeit und Verständigung gebracht hat, das bei uns in Baden einen Ausgleich zwischen den Rechten des Staates und der Kirche, der Religion und des Unterrichts gebracht hat, dieser Ausgleich auch für die Zukunft erhalten werden kann. Die demokratische Politik wendet sich nicht gegen die Kirchen und wendet sich nicht gegen die Rechte der Kirchen. Sie tritt ein für die Freiheit der Kirchen und für die Freiheit des Staates gegenüber den Kirchen auf dem Gebiete der staatlichen Machtsphäre. Indem wir dies alles betonen, wollen wir zum Ausdruck bringen, daß wir in diesen Dingen nicht den Kampf suchen und den Kampf nicht wollen; und indem wir dies betonen, glaube ich, bilden wir eine Grundlage zur Durchführung des Wahlkampfes, die eine gedeihliche Zusammenarbeit auch in der Zukunft ermöglicht, wie sie bisher die Trägerin der Staatsgewalt in Baden und im Reich gewesen ist.

Es wird sehr notwendig sein, daß die demokratischen Kräfte in Deutschland zu gemeinsamer Arbeit zusammenhalten. Schwierige Fragen in der Reichspolitik und in der Politik der Länder sind zu lösen. Ich erinnere nur an die Steuerpolitik. Wir müssen an die Spitze unserer Forderungen stellen, daß diese Steuerpolitik nicht lediglich Einkommensteuern und nicht lediglich indirekte Steuern bringen darf, daß sie zwar schonen muß den kleinen Kapitalbesitz und den kleinen Rentner, daß sie aber stärker belasten muß, die Einkommensträger mit fundiertem Einkommen. Wir werden auch in der Steuerpolitik keine sozialistischen Experimente mitmachen. Wir werden nicht zu Konfiskationen der Vermögenssubstanzen unsere Hand bieten, aber wir werden verlangen müssen, daß die Einkommensträger werbenden Kapitals stärker zur Besteuerung herangezogen werden. Wir dürfen uns aber auf steuerlichem Gebiete nicht auf den Boden stellen, daß wir nur ablehnen, daß wir nur Nein sagen. Wir müssen im Gegenteil versuchen, positiv mitzuarbeiten und Wege zu zeigen, die uns aus diesem finanziellen Elend herausführen.

Wir müssen den Versuch machen, das Staatswohl über das Wohl des Einzelnen zu stellen. Wir müssen dafür sorgen, daß über dem Geldverdienen an die politischen und religiösen Ideale des Einzelnen wiedergedacht wird, daß daran gedacht wird, daß der Mensch nicht nur einen Geldbeutel und einen Magen, sondern auch eine Seele und ein Herz besitzt. Wenn man so die Dinge ansieht, dann ist es verständlich, daß wir in einer Zeit, wie der jetzigen, in der Minderheit bleiben. Deshalb weil wir die Wahrheit sagen, weil wir zur Ruhe, Vernunft, Ueberlegung mahnen, sind wir noch eine Minderheit. Wir müssen das deutsche Volk aus der Atmosphäre der Verhetzung, der Geldgier und der Gewinnsucht wieder herausführen zu den Idealen der Freiheit, der deutschen Einigkeit, den Grundlagen des deutschen Vaterlandes. Unser deutsches Vaterland lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Der Wahlkreisvorsitzende, Erster Staatsanwalt Dr. Haffner, forderte zu regster Werbearbeit auf.

Um das Burgenland.

WTB. **Wien**, 5. Sept. Bei den gestern erfolgten Massenkundgebungen für das Burgenland wurde die Regierung aufgefordert, die Entente auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam zu machen und die sofortige Räumung des Burgenlandes mit allem Nachdruck zu verlangen. Schließlich wurde gegen die Teilung des Burgenlandes durch Ungarn entschiedenste Verwahrung eingelegt.

WTB. **Graz**, 4. Sept. Wie das Korr.-Bureau erfährt, näherte sich eine 20 Mann starke ungarische Bande bis auf 300 Schritt dem Ort Brugg in Steiermark. Gendarmerie und Reichswehr vertrieben die Bande. Es wurden ein Maschinengewehr und Handgranaten erbeutet, ein schwerverwundeter ungarischer Soldat gefangen.

WTB. **Wien-Mattersdorf**, 4. Sept. Heute wurde Petersdorf von einer größeren bewaffneten Bande angegriffen. Zwei verwundete Freischärler wurden von ihren Gefährten zurückgeschleppt. Die Bande gehört der Truppe Hejas an, die in letzter Zeit in dieser Gegend eine besondere Tätigkeit entfaltete.

WTB. **Prag**, 4. Sept. Der ungarische Gesandte in Prag überreichte im Auswärtigen Amt eine Erklärung über die Ereignisse in Westungarn. Es heißt darin, daß sich in der ersten Zone nicht ein einziger ungarischer Soldat befinde. In der zweiten Zone seien nur einige Gendarmerieformationen zurückgeblieben. Die Meldung, daß der gewesene Ministerpräsident Friedrich sich an die Spitze der Bewegung gestellt hat, um das gegenwärtig bestehende Regime der Regierung Horthy zu stürzen, Karl zurückzuberufen und mit Hilfe der magyarischen Truppen den habsburgischen Thron in Wien wiederherzustellen, sei unwahr. Alle Alarmmeldungen über einen sogenannten „weißen Schrecken“ und andere verleumderische Gerüchte würden von gewissen, Ungarn feindlichen Kreisen in der tendenziösen Absicht verbreitet, die ernsten und loyalen Bemühungen der ungarischen Regierung, die schweren Bedingungen des Friedens von Trianon ehrlich zu erfüllen, vor dem Auslande zu diskreditieren.

Drohende Kabinettskrise in Polen.

OE. **Warschau**, 4. Sept. (Drahtb.) Die Verteidigungsrede des Finanzministers Steczkowski vor der Budgetkommission scheint der Schwanengesang des Ministers gewesen zu sein. In der nachfolgenden Debatte vertrat der Nationaldemokrat und frühere Finanzminister Wladyslaw Grabski die Behauptung, daß das Budget irreale Zahlen enthalte. Sein Parteigenosse, Fürst Czetwertynski, erklärte, daß eine Sanierung der Finanzen durch Exploitierung der Holzreichtümer Polens aussichtslos sei, da es im Lande selbst an Bauholz fehle. Der Sozialistenführer Diamand widersprach der Möglichkeit der geplanten Getreideausfuhr, zumal soeben zur Bekämpfung der Teuerung die Getreideausfuhr strengstens verboten werden mußte. Das Mitglied der Partei der Konstitutionalisten Löwenstein schlug eine Besserung der Valuta durch Notenabstempelung vor. Gegen diesen Vorschlag protestierte Diamand angesichts dessen, daß 30 Milliarden poln. Mark sich zur Zeit im Ausland befinden. Das Gesamtbild der Lage ergibt eine gesteigerte Opposition sowohl der Linksparteien als der Rechtsparteien inbezug auf die finanziellen Lebensfragen der polnischen Republik. Daraufhin hat Witos beschlossen, der Budgetkommission die Vertrauensfrage hinsichtlich des Gesamtkabinetts vorzulegen; infolgedessen wird mit einer Gesamtdemission des Kabinetts gerechnet, umsomehr als nach einer Meldung des „Przeglad Wieczorny“ die Skulski-Partei aus dem Regierungsblock ausscheiden soll, wodurch die Regierung in die Minderheit gebracht würde. Der „Klub der Konstitutionalisten“ bemüht sich, eine Vertagung der Kabinettskrise, mindestens bis zur Einberufung des Sejms, durchzusetzen.

Der Vormarsch der Griechen.

WTB. **Athen**, 4. Sept. Heeresbericht: Die Truppen rücken weiter kämpfend vor; sie besetzten die Höhen bei Bahnhof Polatly und drangen auch nördlich und östlich des Dorfes Eyli Fatili vor.

WTB. **London**, 4. Sept. Der „Daily Expreß“ meldet aus Konstantinopel, daß die griechischen Truppen an den Toren von Angora angekommen sind. Die Kemalisten sollen sich in Cäsarea festgesetzt haben.

Unruhen in Abessinien.

WTB. **London**, 4. Sept. Reuter meldet aus Mariobi: Abessinische Streifabteilungen überschritten die Grenze des Keniagebietes. Die Engländer räumten Gaddamanna und Suhemuddo ohne Zwischenfälle. Die Lage wird für ernst gehalten, da der Feind weiter ins Innere zu dringen beabsichtigt. Einzelheiten fehlen.

CURAÇAO ANISETTE
BOLS
CHERRY BRANDY BOLS GIN
Zweigfabrik u. Zentrale für Deutschland
Emmerich a/Rh.
General-Vertretung: Otto Büschges
Wiesbaden: Bülowstraße 2. A1329

Wilhelm Rock, Karlsruhe
Techn. Büro Tel. 2271.
— Gegründet 1830. —
Bau von Wassergewinnungs-Anlagen
Schachtbrunnen — Filterbrunnen
Tiefbohrungen,
Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Aus Baden.

Ein Aufruf der badischen Regierung.

Das Badische Staatsministerium erläßt mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage folgenden Aufruf an das badische Volk:

„Die ruchlose Tat, welcher der Abgeordnete Erzberger in unserem badischen Schwarzwald zum Opfer fiel, hat die politischen Gegensätze im deutschen Volk zu gefahrvoller Spannung verschärft. Durch eine Kluft fühlt sich die Mehrheit auch des badischen Volkes, die treu zur Republik steht, von den Gegnern der Verfassung geschieden.

Zum Schutz der Verfassung und der Gesetze hat die Reichsregierung außerordentliche Maßnahmen treffen müssen, die unsere volle Zustimmung finden und die in Baden mit gerechter Strenge angewendet werden sollen.

Mitbürger! Wiederholt hat das badische Volk bewiesen, daß es auch in Zeiten schwerster politischer Erschütterung mit Ruhe und Festigkeit einzutreten versteht für die Unantastbarkeit der republikanischen Reichs- und Landesverfassung und für die Erhaltung der Ordnung, der Grundlage unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens.

Mitbürger! Beweist auch jetzt Eure Treue zur demokratischen Republik und Eure Besonnenheit.

Von den Beamten erwarten wir, daß sie jederzeit als zuverlässige Stützen der Volksregierung in bewährter Pflichterfüllung für den Schutz von Verfassung und Gesetz eintreten und so das Vertrauen des Volkes auf die Sicherheit der Republik stärken.

Die Lehrer der Volks-, der Höheren und der Hochschulen sind berufen, die Jugend anzuleiten zur Erkenntnis und zur Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht, damit sie in Achtung vor der vom Volke geschaffenen Republik fähig wird zur Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Im Vertrauen auf die Unterstützung des badischen Volkes wird die Regierung ihre ganze Kraft einsetzen, um in verfassungsmäßiger Zusammenarbeit mit der Reichsregierung die dem inneren Frieden Deutschlands drohenden Gefahren abzuwenden und die Ordnung in unserem Heimatland zu schützen.

Karlsruhe, den 3. September 1921.

Das Badische Staatsministerium.

Trunk, Staatspräsident.

Dr. Engler, van Eyck, Hummel, Köhler, Marum, Remmele, Schön, Weißhaupt."

Aus der Deutschen (liberalen) Volkspartei.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, trat in Karlsruhe zu einer Sitzung zusammen. Die Verhandlungen wurden von dem 1. Landesvorsitzenden, Professor Weber von Baden-Baden, geleitet. An der Tagung nahm auch der badische Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius von Heidelberg teil. Die Kandidatenfrage für die kommende Landtagswahl und wichtige Angelegenheiten der Organisation wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen.

*

+ **Liedolsheim** (A. Karlsruhe), 4. Sept. Zu einer stürmischen Sitzung kam es anläßlich der Beratung des Voranschlags auf dem Rathause. Die Sozialdemokraten lehnten die Zuschüsse der Gemeinde für die Kirche ab und gerieten mit den Deutsch-Nationalen in einen lebhaften Meinungsstreit. Der sozialdemokratische Redner erklärte, daß die Kreise, die besonders christlich sein wollen, sich nicht scheuen, die Politik des deutsch-nationalen Meuchelmords zu vertreten. Darauf verließen die Demokraten und ihnen nachfolgend die Deutsch-Nationalen den Saal.

= **Pforzheim**, 4. Sept. Eine hiesige Fabrik wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht, die 368 Stück 830/00 feine Silberpressung zu Broschen und Anhängern, fertige Broschen, Anhänger, Halsketten und Elfenbeinschmuck entwendeten. — In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde ein Antrag des Stadtrates auf Erweiterung des Bauprogramms angenommen. Insgesamt wurden zur Schaffung von 36 Wohnungen 1 615 300 Mark zur Verfügung gestellt, die durch die kommende Wohnungsabgabe verzinst und getilgt werden sollen, soweit dies nicht durch die Mietseinnahmen geschieht.

≡ **Kronau** (A. Bruchsal), 4. Sept. Die Grippe tritt hier erneut auf; in manchen Familien sind alle Mitglieder von ihr befallen. — Einige Mühlenbesitzer aus den Nachbarbezirken Wiesloch und Schwetzingen, deren Mühlen am Kraichbach liegen, haben von den am Kraichbach gelegenen Gemeinden des Amtsbezirks Bruchsal Entschädigung verlangt, da infolge unberechtigten Wässerns Wassermangel eingetreten sei und sie hierdurch besondere Kosten für Betriebsmittel (Strom oder Kohlen) gehabt hätten. Die Gemeinden führen den Wassermangel auf die Dürre des Sommers zurück und lehnen die Ansprüche der Werkbesitzer ab. — Die Wildschweine verursachen in diesem Jahre viel Schaden. Vor zwei Jahren traten sie häufig auf, was im letzten Jahre nachließ; nun scheinen die Borstentiere die Gegend des Lußhardtwaldes wieder zu lieben, um das, was die Feldmäuse nicht schon vernichtet haben, zu Grunde zu richten.

= **Muggensturm**, 4. Sept. Der Bauführer einer Firma, die den Abbruch einer Fliegerhalle übernommen hatte, erstattete gegen einen Arbeiter aus Bietigheim Anzeige, auf seinem Bauplatze Eisen gestohlen zu haben. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Bauführer seine Firma selbst bestohlen und das Eisen an den Beschuldigten verkauft hatte. Auch bei einer früheren Anzeige war er selbst der Dieb.

= **Stausen**, 4. Sept. (Badische Steinkohlen.) Eine hiesige Firma erhielt die ersten Steinkohlen aus dem neu eröffneten Steinkohlenlager bei Donaueschingen. Die Qualität ist sehr zufriedenstellend.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. September 1921.

Die Aenderung des Tarifs der Städt. Straßenbahn

= In den Beförderungsbedingungen der städtischen Straßenbahn treten, die Einwilligung des Bürgerausschusses vorausgesetzt, vom 19. September 1921 an folgende Aenderungen in Kraft:

Seitheriger Tarif.

1. Bartarif (einfache Fahrscheine). Bis 5 Teilstrecken 80 Pfg., über 5 Teilstrecken 1.20 M; 2. Ermäßigte Fahrscheine (Fahrscheinhefte): bis 2 Teilstrecken (13 Scheine) 7 M, bis 5 Teilstrecken (10 Scheine) 7 M, über 5 Teilstrecken (8 Einzelscheine) 8 M; 3. Monatskarten: bis 3 Teilstrecken 45 M, bis 6 Teilstrecken 65 M, bis 9 Teilstrecken 85 M, Ganzes Netz 110 M.

Neuer Tarif.

1. Bartarif (einfache Fahrscheine): bis 5 Teilstrecken 1 M, über 5 Teilstrecken 1.50 M; 2. Ermäßigte Fahrscheine (Fahrscheinhefte): bis 2 Teilstrecken (13 Einzelscheine) 8 M, bis 5 Teilstrecken (10 Einzelscheine) 8 M, über 5 Teilstrecken (8 Einzelscheine) 9 M; 3. Monatskarten: bis 3 Teilstrecken 50 M, bis 6 Teilstrecken 70 M, bis 9 Teilstrecken 90 M, ganzes Netz 120 M.

In der Begründung der stadträtlichen Vorlage, die den Bürgerausschußmitgliedern zuging, sind u. a. ausgeführt: „Das Steigen der Preise in fast allen Teilen unserer Wirtschaft, das notwendigerweise auch eine Erhöhung der Gehälter und Löhne zur Folge haben muß, erhöht auch mit Notwendigkeit die Aufwendungen der städtischen Straßenbahn. Soweit sich einigermaßen ein Bild von dieser Erhöhung machen läßt, kann es in folgenden Zahlen zum Ausdruck gebracht werden: Die Mehraufwendungen für die Zeitspanne eines Rechnungsjahres berechnet, werden betragen: 1. für Gehälter und Löhne der Beamten, der aushilfsweisen Angestellten und der Arbeiter sowie der Bezüge der Ruhegehaltsberechtigten und Hinterbliebenen 2 770 000 M, 2. für den Anteil der Verwaltung der Straßenbahn an der Zentralverwaltung 40 000 M, 3. für sachliche Aufwendungen (insbesondere Kohlen und elektrischen Strom) 300 000 M, zusammen 3 110 000 M. Bei den genügsam bekannten mißlichen finanziellen Verhältnissen der Stadt bedarf es keiner weiteren Begründung dafür, daß versucht werden muß, für diesen Fehlbetrag von mehr als 3 Millionen Mark Deckung zu schaffen. Wenn auch fortgesetzt in dem Betrieb der Straßenbahn auf's aufmerksamste darüber gewacht wird, daß mit äußerster Sparsamkeit gewirtschaftet wird und wenn durch die demnächst zu erwartende Fertigstellung der Gleichrichteranlage die Betriebskosten um einiges verringert werden, so ist es doch ganz ausgeschlossen, durch solche Maßnahmen eine Mehraufwendung, wie sie oben berechnet ist, decken können. Der Stadtrat sieht sich daher vor die Notwendigkeit gestellt eine Tariferhöhung eintreten zu lassen, obwohl er sich der damit verbundenen Gefahr einer weiteren Abwanderung bewußt ist. Die monatliche Uebersicht über das Betriebsergebnis der städt. Straßenbahn zeigt deutlich, daß die Zahl der Fahrgäste in diesem Jahr gegenüber dem verflossenen Jahr abgenommen hat. Immerhin bewegt sich aber diese Abnahme noch in so bescheidenen Grenzen, daß z. B. die letzte am 1. April ds. Js. vorgenommene Tariferhöhung den erwarteten finanziellen Erfolg gehabt hat. Die Zahl der im Bartarif von 80 Pfg. beförderten Personen ist sogar über die veranschlagte Ziffer von 11 Millionen weit hinausgegangen, während die Zahl der Inhaber von Fahrscheinheften, von Monatskarten und Schülerwochenkarten die Anschlagsziffer nicht erreicht hat. Aus diesem Grund hält der Stadtrat in erster Linie eine Erhöhung des Bartarifs für angezeigt und glaubt, daß die Heraufsetzung des hauptsächlich zur Ausgabe kommenden Fahrscheins bis zu 5 Teilstrecken von 80 Pfg. auf 1 Mk. ohne die Gefahr einer merklichen Abwanderung deswegen vorgenommen werden kann, weil bei der fortgeschrittenen Geldentwertung die Ausgabe einer Mark jetzt nicht mehr Hemmungen begegnen wird, als z. Zt. die Ausgabe von 80 Pfg. Im gleichen Verhältnis ist dann auch der Fahrschein von 1.20 M auf 1.50 M erhöht worden. Bei der Ertragsberechnung sind 5 Proz. Abwanderung in Ansatz gebracht. Da bei den Fahrscheinheften das Betriebsergebnis des letzten ¼ Jahres gezeigt hat, daß die voranschlagsmäßige Ziffer nicht erreicht wurde, so hat man hier von einer gleichen prozentualen Erhöhung, wie sie beim Bartarif eintritt, Abstand genommen und die Preise nur um 1 Mark d. h. um 12 bis etwa 15 Prozent gesteigert. Dabei wurde auch hier mit einer 5prozentigen Abwanderung gerechnet. Die gleichen Erwägungen waren auch für die Erhöhung der Monatskarten maßgebend. Auch hier wird bei Annahme einer 5 Proz. Abwanderung die Einnahme um einiges erhöht werden können, wenn sie auch bei den Monatskarten zu 50 M hinter der bei der letzten Tariferhöhung erwarteten Einnahme zurückbleibt. Im übrigen glaubt der Stadtrat den bisherigen Tarif unverändert lassen zu müssen. Die erwarteten Mehreinnahmen sollen 2 728 250 M betragen. Darnach steht der Mehrausgabe von rund 3 Millionen nur eine Mehreinnahme von 2,7 Millionen gegenüber. Wenn es nicht möglich sein wird, durch weitere Sparsamkeit die Ausgaben zu verringern, so wird dieser Fehlbetrag von über 350 000 M aus allgemeinen Mitteln getragen werden müssen. Jedenfalls glaubt der Stadtrat, daß er in weiteren Tariferhöhungen eine Deckung z. Zt. nicht finden kann."

*

)!(**Der gestrige erste September-Sonntag** schien sich in den ersten Frühstunden zu einem hübschen Tag gestalten zu wollen. Lachend stieg um die fünfte Morgenstunde die Sonne über die Berge; sie ließ einen großartigen Wandertag erwarten. Kein Wunder, wenn der Zustrom nach dem Bahnhof zu den ersten Zügen der Staatsbahn ein ganz enormer war, denn wohl keiner ahnte, daß schon in kurzer Zeit ein Witterungswechsel eintreten werde. Nicht nur zu Fuß kamen die Wanderkolonnen angerückt, die „Elektrische" hatte den Frühdienst „dreispännig" eingerichtet, die Wagen waren dicht besetzt. Das Wetter schlug um die sechste Morgenstunde um. Es trat ein ergiebiger Landregen ein, von dem die unterwegs befindlichen Touristen recht unangenehm überrascht worden sein dürften. Der sonst gut besetzte Offenburger Sonntagszug 6,40 Uhr und der Oberländer Kurszug 8.10 Uhr zeigten denn auch nicht die gewohnte Besetzung. An Veranstaltungen in der Stadt fehlte es nicht. Besonderes Interesse fand das Fußballwettspiel des F.C. Phönix gegen die Türken (F.C. Galata Serai-Konstantinopel). Das Spiel endete mit einem Sieg der Karlsruher Mannschaft. Ausführlicher Bericht siehe im „Sportblatt der Badischen Presse". Abends 8 Uhr fand zu Ehren der Gäste im „Friedrichshof" ein Festbankett statt. Der Karlsruher Turnverein 1846 unternahm eine Gauturnfahrt Oos-Fremersberg nach Baden-Baden, woselbst leichtathletische Wettkämpfe zum Austrag kamen. Das angekündigte Konzert des Harmonie-Orchesters, bei dem der zwölfjährige Pianist Rio Gebhardt aus Berlin mehrere Nummern dirigierte, konnte trotz der zweifelhaften Witterung im Stadtgarten abgehalten werden. Wie in anderen Städten erregte auch hier der Knaben-Dirigent allgemeines Aufsehen und erzielte den lebhaftesten Beifall des Publikums, der allerdings auch den bekannten Leistungen des Orchesters galt. In den „Drei Linden" in Mühlburg hielt der Gewerkschaftsbund der Angestellten eine gut verlaufene Familien-Unterhaltung mit Tanz ab, während das auf den Rennwiesen bei Rüppurr vorgesehene Jagdschießen unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Im Uebrigen entfaltete sich das Leben und Treiben in den bekannten Lokalen hauptsächlich erst in den späteren Nachmittags- und Abendstunden.

sch. **Haupt-Uebung der Freiwilligen Feuerwehr K.-Mühlburg.** An den Gebäulichkeiten der Wirtschaft zur „Stadt Karlsruhe" hielt am Samstag abend 6 Uhr die Feuerwehr K.-Mühlburg im Verein mit der Städt. Feuerwache unter Leitung des Kommandanten Fr. Pfeifer eine Hauptübung ab. Derselben wohnten u. a. bei: Vom Bezirksamt Amtmann Geyer, von der Stadtverwaltung Stadtrat Reiff und Baurat Seitz; ferner Direktor Sevold vom Hafenamt. Von der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe war Oberkommandant Heußer erschienen und die Brauereigesellschaft Sinner war durch Direktor Hilmer vertreten. Außerdem wohnten der Uebung Vertreter der Feuerwehren des Stadtteils Grünwinkel, der Feuerwehr der Gesellschaft Sinner und der Maschinenbaugesellschaft an. Der Uebung selbst lag die Idee zu Grunde, daß im alten Brauereigebäude Feuer ausgebrochen sei, zu welchem man sofort die „Feuerwache" rief. Das angenommene Feuer nahm jedoch stärkere Dimensionen an, so daß die Feuerwehr Mühlburg zur Hilfe gerufen werden mußte. Rasch wurden die Maschinenleitern gestellt und aus 5 Schlauchlinien ergossen sich die Wasserstrahlen über das als Brandobjekt angenommene Gebäude. Nach einer zweimaligen Wassergabe galt die Uebung als beendet. Im Gartensaale der Wirtschaft zur „Stadt Karlsruhe" fand nach der Uebung ein Bankett statt, bei welchem die Kapelle Röth Proben ihres Könnens gab. Mit einer Begrüßungsansprache eröffnete Herr Pfeifer den Reigen der Ansprachen. Er rühmte den guten Geist, welcher dem Mühlburger Korps innewohne, wovon auch die zahlreiche Beteiligung der Mannschaft an der Uebung (138 Mann) Zeugnis ablege. Namens der Gäste dankte Oberkommandant Heußer. Direktor Hilmer übermittelte die Grüße des Ehrenmitgliedes des Korps des Herrn Kommerzienrat Sinner, welcher in dankenswerter Weise dem Korps den Freitrunk gespendet habe. Bei dem guten Verlauf des zweiten Teils der Uebung war auch der alte Veteran Ruf auf dem Plane und erfreute die Anwesenden durch Klarinet-Solo-Vorträge, welche beifällige Aufnahme fanden.

△ **Jubiläum.** Der in hiesigen Sängerkreisen bekannte, frühere langjährige zweite Präsident und Sängervorstand des Gesangvereins Concordia, Herr Emil Kiefer, Verw.-Obersekretär beim Grundbuchamt, begeht heute Montag, den 5. September, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen, daß dem Jubelpaare noch eine lange gesegnete Zukunft beschieden sein möge.

≡ **Spende für den Verkehrsverein.** Herr Paul Burchard, Inhaber des Hamburger Engros-Lagers, Kaiserstraße 143, hat dem Karlsruher Verkehrsverein in Anerkennung seiner vielseitigen Arbeit und angesichts der ihm aus der Veranstaltung der „Karlsruher Herbstwoche" erwachsenden bedeutungsvollen Aufgaben einen außerordentlichen Beitrag von 1000 M überwiesen und außerdem seinen laufenden Jahresbeitrag auf 300 M erhöht. Diese sehr dankenswerte Unterstützung verdient weitgehende Nachahmung, kommt doch die Tätigkeit des Vereins allen Erwerbskreisen der Stadt gleichermaßen zu Gute.

§ **Wegen unerlaubten Waffenbesitzes** gelangte ein hier wohnhafter Bankbeamter zur Anzeige. Zwei Revolver wurden bei ihm beschlagnahmt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 25. Aug.: Fritz, Vater Friedrich Glinzig, Ref.-Führer. — 26. Aug.: Ingeburg Luise, Vater Frz. Müller, Bürogehilfe; Roland Robert Herm, Vater Aug. Keller, Kaufm.; Paula Elsa, Vater Berthold Maag, Maler. — 27. Aug.: Henriette, Vater Karl Bordolo, Artist; Erwin Walter, Vater Ludwig Hauser, Magazinier. — 28. Aug.: Hannah, Vater Dagobert Lubinski, Gausekretär; Karolina Stefanie, Vater Karl Dosch, Ingenieur; Hannelies, Vater Otto Schlink, Lehrer. — 29. Aug.: Margrit Ruth, Vater Karl Tiefendronner, Kaufmann; Berthold Aug. Emil, Vater Emil Klein, Buchhalter; Josef Karl, Vater Friedrich Selchert, Steueraufseher; Irma Luise, Vater Jul. Reinach, Installateur. — 30. Aug.: Karl Paul Frdch., Vater Richard Thielbeer, Maurer; Krimhilde Wilhelmina, Vater Wilh. Belschner, Postbeifer; Walter Ludwig, Vater Lud. Steinbach, Eisendreher. — 31. Aug.: Winfried, Vater Rud. Fuchs, Ministerialdirektor; Else, Vater Pius Leberer, Schmied; Adolf Walter, Vater Berthold Herzog, Artist; Fritz Robert, Vater Hch. Westermann, Zuschneider. — 1. Sept.: Heinz Frdch., Vater Frdch. Bachmann, Schlosser; Anna Margareta Herta, Vater Karl Benz, Schlosser.

Todesfälle. 2. Sept.: Heinrich Hild, Fabrikarbeiter, ledig, alt 29 J.; Erwin, alt 7 Jahre, Vater Dionis Schorpp, Landwirt; Elsa Reiche, ohne Beruf, ledig, alt 36 Jahre; Pauline Zerr, alt 42 Jahre, Ehefrau von Richard Zerr, Werkführer.

PALAST-THEATER
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Heute Anfang 3¼ Uhr.
Der gewaltige Riesen-Weltstadt-Spielplan:
Opfer der Liebe
in 5 Akten nach dem bekannten Roman von Hedwig Courths-Mahler.
Der weiße Tod
Drama in 6 Akten. 14085
Hauptdarsteller: Ellen Richter, Eduard von Winterstein.
Beginn der letzten Abendvorstellung 8¼ Uhr.

Mannheimer Herbst-Rennen
Mittwoch 7. September, 2 Uhr 7 Rennen
Sonntag 11. September, 2 Uhr 7 Rennen
Oeffentlicher Totalisator
Sämtliche Zuschauerplätze sind erhöht und mit Regenschutz-Zelten versehen. A2803

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch. — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Bier. 11590

Franz., engl. Unterricht
Konv. u. Literatur erteilt Dame, die 25 Jahre als Privatlehrerin in Frankreich und England in ersten Kreisen tätig war. B45644
Frl. Mayer, Schillerstraße 48. III.

Dr. Kander
von der Reise zurück.
14100

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstr. 30 Telefon 5111
Nur noch heute u. morgen:
Ein unerreichtes künstlerisches Großstadtprogramm
Der Schrecken im Hause Ardon.
Kriminal-Film in 5 Akten mit Stella Harf, Ernst Stahl-Nachbaur, Gustav von Wangenheim.
Beginn: 5.00 | 7.20 | 9.40
Fremde Welten
Schauspiel in 5 Akten von R. H. Walther mit Maria Zelenka
Beginn: 4.00 | 6.20 | 8.40
19493

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Damenschneiderin empfiehlt sich. B24501 A. Weber, Ga.-Friedr.-Straße 4. III.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen A. Schay, Kaiserstr 67 Eingang Waldhornstr.

Zwergpinscher entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. Erbprinzenstr 28. 14084 bei Schneider.

Herrenfahrrad mit neuer Bereifung geg. gut erhalt. Damenrad zu tauschen gesucht. Amalienstraße 83. II. B45776

Union-Theater.
Heute unwiderruflich — letzter Tag! —
Prostitution
oder 14105
Das gelbe Haus.

Dr. Kander
von der Reise zurück.
14100

Doppelflinten, Drillinge, Repetiergewehre
von einfachster bis feinster Ausführung.
In Kürze lieferbar:
Selbstspannerfl. mit Greenerverschl., Reklamepreis: 1950 M. 13499
Hahnflinten mit Greenerverschl. 1675 M.
Reinh. Andree, Inh. W. Demand,
Oeflbronn a./N., Karlsruhe, Frankfurt a./M.
Gerberstr. 7. Waldstr. 4. Kaiserstr. 57.

Möbel auf Teilzahlung verk. gr. Möbelgeschäft unt. günst. Beding. bei streng reeller Bedienung. Angebote unter B45736 an die „Bad. Presse".

Obst- und Pack-Körbe jeder Art, für Handel u. Industrie, empfiehlt F. Heß, Korbfabrik, Kaiserstr. 123.

Sung!
Herren- u. Damenstoffe, sowie Reste zu noch billigen Preisen eingetroffen.
Leo Cahnmann, Herren- und Damen-Schneiderei, Stoffreste und Schneiderartikel, Werderplatz 33. 13850

Verlobungskarten werd. geschmackvoll angefertigt in d. Buchdruck. der „Badisch. Presse".

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 5. September 1921.

Der leichtathletische Länderkampf Deutschland-Schweiz

Deutschland gewinnt überlegen mit 11:4 Siegen.

Die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat am gestrigen Sonntag zum ersten Mal seit bestehen einen Länderkampf ausgefochten. Dadurch erhielt die Veranstaltung in Basel eine besondere Bedeutung. In Sportkreisen Deutschlands und des Auslands sah man mit großer Spannung dem Wettkampf der Schweizer und deutschen Leichtathleten entgegen. Erhöht wurde die Spannung dadurch, daß die Schweiz erst vor kurzem einen Sieg über Frankreich erringen konnte und man gerade in letzterem Land den Ausgang des Wettkampfs besonders verfolgte.

Es ist von den Leichtathleten Karlsruhes freudig begrüßt worden, daß als Sammelpunkt der Expedition nach der Schweiz, die badische Landeshauptstadt gewählt wurde. Im Laufe des Donnerstag und Freitag trafen die 20 Auserwählten Deutschlands in Karlsruhe ein. Nach einem gemütlichen Zusammensein der schon am Donnerstag Eingetroffenen mit hiesigen Sportsleuten, fand am Freitag mittag im „Moninger" ein gemeinsames Essen statt, dem auch ein Vertreter der badischen Regierung beiwohnte. Die Stadt hatte die Einladung abgelehnt, mit der Begründung, daß die Sadt Karlsruhe zu dieser Veranstaltung keine Beziehungen habe. Dankenswerter Weise hatte aber die Stadt für den Stadtgarten freien Eintritt gewährt.

Während des Essens begrüßte der Vorsitzende des bad. Landesverbandes für Leichtathletik, Rechnungsinspektor Huber, die Erschienenen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die erste Auslandsreise der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik Karlsruhe als Sammelpunkt gewählt habe. Mit Worten des Dankes an die Herren Vertreter des Unterrichtsministeriums und die Herren der deutschen Sportbehörde, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die glänzenden Leistungen der deutschen Leichtathletik in Hamburg ihren Widerhall in einem erfolgreichen Abschneiden in Basel finden möge. Der Vertreter der Regierung, Herr Reg.-Rat Dr. Krautinger, überbrachte die besten Wünsche des Kultus- und Unterrichtsministeriums, für die der Vorsitzende der D.S.Bf.L.A., Herr Rechtsanwalt Lang-München, dankte, damit auch den Dank für die in Karlsruhe genossene Gastfreundschaft verbindend.

Ein gemütlicher Kaffee im Stadtgarten und Rundgang durch denselben bildete den Abschluß des kurzen Aufenthalts der Teilnehmer am Länderwettkampf, der wohl allen in guter Erinnerung bleiben wird. Eine photographische Aufnahme noch kurz vor Abgang des Zuges, ein herzliches Abschiednehmen und ein noch herzlicheres Glückauf gab den Kämpfern und Vertretern der D.S.B.f.A. die Gewißheit, daß die Sportwelt Deutschlands am Sonntag im Geiste mit ihnen ist. Das Hipp, Hipp Hurra der Zurückbleibenden wird bei der Abfahrt des Zuges durch die abreisenden Sportsleute kräftig erwidert.

Die Ergebnisse des Wettkampfes, der am Sonntag in Basel stattfand, sind:

100-Meter-Laufen: 1. Imbach, 2. Huber, 3. Senftleben, 4. Moser.

200-Meter-Laufen: 1. Huber, 24 Min. 7 Sek., 2. Imbach, 3. Schüler, 4. Krüger.

400-Meter-Laufen: 1. Dunker, 2. Kindler, 3. v. Haldt, 4. Rheinle.

800-Meter-Laufen: 1. Martin, 2. Kern, 3. Baggenstoß, 4. Scheer.

1600-Meter-Laufen: 1. Göttke, 2. Scheer, 3. Garn, 4. Martin.

5000-Meter-Laufen: 1. Bedarf, 2. Marthe, 3. Vietz.

110 Meter-Hürdenlaufen fiel wegen schlechter Bodenverhältnisse aus.

Kugelstoßen: 1. Söllmeyer, 12,29 Meter, 2. von Haldt, 3. Gaim, 4. Moser.

Speerwerfen: 1. Buchgeister, 2. Lüdecke, 3. Moser, 4. Steiner.

Diskuswerfen: 1. Steinbronn, 2. Buchgeister, 3. Gerspach, 4. Guggenheim.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland, 46 Min. 6 Sek.

1500-Meter-Staffel: 1. Schweiz, 3 Min. 52,6 Sek.

Stabhochsprung: 1. Gaim, 3,28 Meter, 2. Gerspach, 3,15 Meter, 3. Fricke, 4. Boser.

Turnen

Die Kreismeisterschafts-Spiele des 10. Turnkreises.

am Sonntag den 4. September in Mannheim-Neckarau konnten dank der vortrefflichen Vorbereitungen des V.f.L. glatt durchgeführt werden. Die Endkämpfe standen alle auf spieltechnischer Höhe und fanden durch die mannigfache Abwechslung der angetretenen Mannschaften — es spielten Turnerinnen, Turner, Alte Herren, Jugendturner — vollen Beifall der Erschienenen, standen doch die Besten der Süd- und Nordgruppen Badens einander gegenüber.

Tamburinball — Turnerinnen: MTV. Karlsruhe gewinnt sicher gegen T.V. Bretten mit 156:143 Punkten die Meisterschaft. (Halbzeit 77:65)

Tamburinball — Turner: V.f.L. Neckarau kann gegen die technisch überlegene Mannschaft des T.V Seelbach bei Lahr nicht aufkommen. Ergebnis 174:146 für Seelbach. (Halbzeit 96:74).

Tamburinball — Jugendturner: T.V. Karlsruhe-Grünwinkel reißt nach zähem Kampfe mit 133:124 Punkten die Meisterschaft an sich; Gegner: V.f.L. Neckarau. (Halbzeit 63:61).

Faustball — Turner: T.V. 1846 und T.V. Oberhausen ringen bis zum Schlusse um den Sieg. Der Glücklichere ist K.T.V. 1846 Karlsruhe, der mit 93:92 Punkten erstmals die Meisterschaft erkämpft (Halbzeit 35:35).

Faustball — Turner über 35 Jahre: T.-Ges. Pforzheim, die ihren Kreismeisterschaftstitel 1920 verteidigte, gewinnt in flottem Spiele gegen V.f.L. Neckarau mit 101:92 Punkten erneut die Kreismeisterschaft. (Halbzeit 52:49).

Faustball — Jugendturner: T.V. Reichenbach und V.f.L. Neckarau stehen sich als guteingeschulte Gegner gegenüber. Reichenbach bei Lahr kann mit leichter Ueberlegenheit die Meisterschaft mit 81:73 Punkten erringen. (Halbzeit 40:34).

Fußballsport

Resultate.

Länderkampf Oesterreich-Süddeutschland 2:0 (0:0).

Städtekampf Hamburg — Nürnberg-Fürth 2:0.

Verbandspiele.

Südwestkreis.

V.f.B. Karlsruhe — F.V. Beiertheim 4:0.
FC. Mühlburg — FC. Birkenfeld 2:0.
Germania Durlach — Sportklub Freiburg 1:0.
Freiburger FC. — Frankonia Karlsruhe 4:0.

Privatspiele.

A-Klasse.

F.C. Konkordia Karlsruhe — F.V. Rastatt 0:2 (0:0).
F.V. Knielingen — F.C. Niederbühl 5:2 (2:0).
Sportvereinigung Baden-Baden — Südstern Karlsruhe 3:4.

Odenwaldkreis.

T.- u. Sportverein Waldhof — Karlsruher F.V. 3:3.
V.f.B. Neckarau — Sp.-Vgg. Feuerbach 3:0.
F.C. Phönix Mannheim — Germania Wiesbaden 1:2.
Sp.-Vgg. 07 Mannheim — F.V. Frankenthal 4:1.

Pfalzkreis.

Sportklub Germania 04 Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen 3:1.
F.-Gesellschaft 03 Ludwigshafen — Viktoria Aschaffenburg 1:0.
Arminia Rheingönnheim — Alemannia Worms 4:0.

Württemberg.

Kickers Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 1:0.
Südd. F.-Klub Stuttgart — Pfeil Gaisburg 0:2. (Qualifikationsspiel).

Weitere Resultate.

Die unteren Klassen.

Konkordia Karlsruhe II — F.C. Viktoria Mühlburg I 2:1.
Konkordia Karlsruhe III — F.C. Viktoria Mühlburg II 2:2.
Freiburger Turnerschaft, Sportklub — Athletik-Sp.-V. Freiburg 2:5.
Sportklub Freiburg IV. — F.C. Gundelfingen 4:0.

Das Türkenspiel in Karlsruhe.

F. C. Phönix-Karlsruhe — F. C. Serai Galata-Konstantinopel 1:0.

Das Land der Morgenröte entsendet seine Vertreter in's Abendland. Der türkische Meister in Karlsruhe. Zum ersten Mal im sportlichen Leben treten wir mit der uns befreundeten Türkei in Verbindung, mit unseren Leidensgenossen aus dem Weltkrieg, deren Land heute noch vom männermordendem Krieg durchtobt wird. Wir begrüßen unsere Freunde aus dem fernen Osten, denen ein noch ungleich schwereres Los aufgebürdet ist wie uns, da in deren Land immer noch das kostbare Blut seiner Kinder vergossen wird. Mögen sie freundliche Erinnerungen über Aufnahme und Gastfreundschaft von unserem Lande mitnehmen. Freundlichere Erinnerungen vor allem, wie von der Schweiz, wo sie eben zwei Spiele austrugen in Lausanne und Genf und mit 5:2 und 4:2 unterlagen und über mangelnde Aufnahme zu klagen hatten. Für Karlsruhe ist dies jedenfalls ein besonderer Tag, da wir türkische Fußballer zum ersten Male hier sahen. Der F. C. Serai Galata ist die Mannschaft, in der der allen Sportleuten unvergeßliche internationale Linksaußen des Phönix Emil Oberle und dessen Bruder, dem heute in der Phönixmannschaft Verteidiger spielenden Josef Oberle mehrere Jahre in Konstantinopel mitwirkten. Wenig weiß man vom Stand des Fußballspieles in der Türkei, wenig über Leistungen und Können der Türken in diesem Sport. Mit umso größerem Interesse sah man daher diesem Treffen entgegen, um einen Gradmesser über türkische Spielstärke zu erhalten. Der Reiz des Neuen verfehlte auch hier nicht seine Wirkung, so daß am Nachmittag Hunderte und Aberhunderte den Weg durch den langsam das Sommerkleid ablegenden Fasanengarten nach dem Phönixplatz einschlugen. Der türkische Halbmond grüßte aus luftiger Höhe beim Betreten des Platzes. Ca. 5—6000 Personen umsäumten den Platz, als die Mannschaften dem gut amtierenden Schiedsrichter Funk aus Pforzheim sich in folgender Aufstellung stellten:

Serai Galata:

Médin
Hussein — Djafer
Mudjteba — Galib — Richard
Réjit — Zéki — Balasse — Békir — Nedjil

Christ — Nagel — Reiser B. — Vetter — Hartmann
Hammer — Wachter — Bohner
Oberle — Fitterer
Maier

Phönix:

Vor Beginn des Spieles überreichte der 2. Verb.-Vors. Geppert den Gästen ein Blumenbukett.

Um es vorweg zu sagen, die Türken zeigten, daß ihnen feiner Fußball nicht fremd ist. Die Mannschaft spielte ausgezeichnet, und darf man wohl behaupten, daß sie in Technik und Raffinesse weit über den Karlsruher Vereinen stehen. Das Spiel, besonders des Halbrechten, erinnert lebhaft an englische Schulung. Ballbehandlung, Technik, Täuschen des Gegners und Schuß famos. Mit einer Selbstverständlichkeit wurde der Gegner umgangen, daß man staunte. Der Mittelstürmer etwas zu phlegmatisch. Die Läuferreihe gut im Störungsspiel zeigte ungenaues Zuspiel, nur der Mittelläufer machte hiervon eine rühmliche Ausnahme. Verteidigung besitzt befreienden, sicheren Schlag. Der Torwart zeigte famoses Können, er war überall und hielt die unglaublichsten Sachen. Zu bemängeln wären lediglich seine in's Blaue gegebenen Abstöße. Phönix gefiel sehr gut, mit einem seltenen Kampfesmut und Energie wurde gespielt, und vor allem viel geschossen. Der Torwart der Türken legte hierfür Zeugnis ab. Die Sturmreihe zeigte mitunter famoses Zusammenspiel, nur müßte noch unbedingt mehr Flügelwechsel vorgenommen werden. Das Spiel haftete manchmal zu lange auf einer Seite. Hartmann spielt sich als Flügelstürmer gut ein, scheint vor allem wieder etwas mehr Selbstvertrauen zu gewinnen. Vetter ist ein finessenreicher Spieler, muß sich jedoch noch Schießstiefel zulegen. Reiser B. bei gutem Ballverteilen und Vorlagen zu zögernd im Schuß. Der für den verletzten Bohner einspringende junge Stahl hielt sich gut. Christ glänzte durch famosen Schuß. Läuferreihe durchweg gut. Verteidigung Oberle, Fitterer gleich gut in Abwehr und Zuspiel. Maier im Tor hielt verschiedentlich fein. Das Spiel war von Anfang bis Schluß spannend und in scharfem Tempo durchgeführt. Die Angriffe der Türken waren stets überaus gefährlich, und wurden mit Geschick und oftmals mit Glück in der letzten Minute abgewehrt. Andererseits war auch Phönix von Pech verfolgt vor dem Tore. Kurz vor Halbzeit läuft Hartmann durch, legt schön zur Mitte, der rechte Verteidiger verfehlt und Christ schießt scharf den einzigen Erfolg des Tages ein. In der zweiten Hälfte kristalliert sich allmählich eine Ueberlegenheit von Phönix heraus, die aber zu keinem weiteren Torerfolg führt, einmal durch Pech (Stangenschüsse) andererseits durch zu langes Zögern. Kurz vor Schluß kommen die Türken nochmals auf, einige gefährliche Situationen werden mit viel Glück beseitigt, dann ist das jedermann vollauf befriedigende Spiel zu Ende

E.

Luftfahrt

Ueberland-Zielflug eines motorlosen Flugzeuges.

— Im Anschluß an den eben beendeten Segelflug-Wettbewerb in der Rhön, gelang, wie uns aus Gersfeld berichtet wird, dem Aachener Diplom-Ingenieur Klemperer am Dienstag der erste Ueberlandflug mit einem motorlosen Flugzeug, bei dem das Ziel vorher bestimmt war.

Klemperer startete kurz nach 1 Uhr von einem 920 Meter hohen Punkt der Wasserkuppe in einem Eindecker der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen und landete nach einer Flugdauer von dreizehn Minuten vor dem fünf Kilometer erntfernten Gersfeld. Gleich nach dem Abflug erhob sich der Eindecker erheblich über den Startpunkt und segelte drei Minuten lang am Westhang zwischen Pferdskopf und Loeßl-Pyramide. Dann steuerte der Führer die Maschine unter Böen ausnützenden Manövern in Richtung Tränkhof, wobei der Apparat eine Höhe von mehr als 100 Meter über dem Startpunkt erreichte. Vor Tränkhof schwenkte das Flugzeug um den Pferdskopf und die Eube ab, hielt sich dort noch einige Zeit kreuzend und steigend, überflog dann die Ortschaften Heckenhöfchen, Kohlstöcken, Schwarzerden, Sommerberg, Schachern und Brembach und landete schließlich vor Gersfeld.

Mit diesem Flug, der bis kurz vor der Landung ohne Höhenverlust vor sich ging, stellte Klemperer bedeutende Rekords für motorlose Flugzeuge auf. Zugleich ist dies das erste Mal, daß ein Flugzeug dieser Bauart einen Ueberland-Zielflug durchführte. Der Flug, bei dem nach etwa zehn Minuten Dauer die Abflughöhe noch nicht unterschritten war, dürfte einen neuen Beitrag zu dem Beweis liefern, daß es auch bemannten Flugzeugen ohne motorischen Antrieb durch Ausnutzung von aufwärts gerichteten Luftströmungen und des Energiegehalts der Windstöße möglich ist, den Segelflug der Vögel nachzuahmen.

Pferdesport

Die Mannheimer Herbst-Rennen.

dt. Mannheim, 5. Sept.

Der erste Tag der Mannheimer Herbstrennen litt inbezug auf den Besuch etwas unter dem regendrohenden Wetter, doch wurde er nur mit wenigen, gar nicht in Betracht kommenden Spritzern bedacht. Tribünen, Sattelplatz, 1. und 2. Platz waren sehr stark besucht, dagegen blieb der altgewohnte Massenandrang auf dem Neckardamm vollständig aus. Kaum 1000 Personen waren dorthin gekommen, um den interessanten Rennen zu folgen. Im ganzen waren etwa 15 000 Besucher zugegen.

Die Rennen am gestrigen ersten Tag wurden ausschließlich durch Jockey bestritten. Die Felder waren sehr gut besetzt und man sah 6—15 Pferde bei den verschiedenen Rennen am Start. Das Geläuf war weich, trotzdem kam es zu einigen Rumplern, die im Mühlau-Jagdrennen für Wasserratte mit Grobauer und Dux mit Holtei ohne weitere Schädigung verliefen, während er im Mannheimer Herbstpreis mit Feldherr unter Fibr nicht ohne Folgen blieb. Jockey Fibr erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Der große Preis der ersten Tages, der Mannheimer Herbstpreis, wurde von Fliegender Aar sicher gewonnen. Er setzte sich sofort an die Spitze, führte über die ganze Bahn und gewann sicher mit einer Länge gegen Wassertropfen. Hunding, der noch als Favorit galt, kam schlecht vom Start und konnte seinen Verlust nicht mehr einholen. Trotz der erweiterten Toto-Einrichtungen waren sie doch ständig besetzt, was als Zeichen eines großen Umsatzes anzusehen ist. Ueberraschungen gab es keine und so kamen auch keine besonders hohen, aber auch nur wenig kleine Quoten heraus. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Windeck-Hürdenrennen. 18 000 M 2800 Meter. 1. R. Lindenbergs Schadenfreude (Klapper), 2. Domino (Unterholzner), 3. Propeller (R. Janek); 4. Iwan; 5. Delfin; 6. Anitra; 7. Balte; Armgard. Schadenfreude führte das ganze Rennen hindurch. Domino rückte erst am Einlaufbogen vor, und konnte somit Schadenfreude nicht mehr gefährlich werden, errang aber noch den zweiten Platz. Tot.: 80:10; Platz: 13, 11, 16:10, 4—3—½—Hals. 9 Pferde liefen.

2. Donau-Ausgleich. 24 000 M 3000 m. 1. S. Schmitts Andersen (Gerteis), 2. Kosel (Klapper), 3. Porphyr II (Grnczke), 4. Träne, 5. In Front, 6. Markgraf, Hidalgo. 8 Pferde am Start. Zunächst geschlossenes Feld, Kosel führt, dann folgt sein Stallgenosse Porphyr II. Beim Einlauf rückt Andersen vor und gewinnt nach scharfem Kampf knapp. Sicher — ½—2—Kopf—½. Tot.: 57:10; Platz: 18, 16, 25:10.

Mühlau-Jagdrennen. 18 000 M 3000 Meter. 1. Karl der Große (Koponek), 2. Cherusker II (Pfeiffer), 3. Salambo (Klapper), 4. Casimir, 5. Rübezahl, Primel. Wasserratte und Dux stürzten an der Hürde in der Diagonale. Ottilie und Anführer gaben das Rennen auf. Am Start gingen 10 Pferde ab. Cherusker II konnte sich zu spät aus dem Rudel hervorschaffen, nachdem die Favoriten Dux und Wasserratte ausgeschieden waren. Sechs—2—6—3—Weile. Tot.: 89:10; Platz 27, 20, 18:10.

Lahn-Flachrennen. 20 000 M 1400 Meter. 1. A. Weber-Nonnenhofs Deficit (Grnczke), 2. Taurus (Matz), 3. Meniko (Fibr), 4. Sydon, 5. La Piave, 6. Armin, 7. Lotte. Der Start war bei den 8 Pferden schwer. Der Kampf spielte sich zwischen Deficit, Taurus und Meniko ab. Kopf—2—4—1. Tot.: 18:10; Platz 11, 12, 16:10.

Mannheimer Herbstpreis. Ausgleich. Jagdrennen. Ehrenpreis und 32 000 M. 4200 Meter. 1. P. Heil's Fliegender Aar (Klapper); 2. Wassertropfen (Pfänder); 3. Laß doch (Grobauer); 4. Annemarie, 5. Hunding. Feldherr (gestürzt). Fliegender Aar übernahm die Führung und ließ sich diese nicht entreißen. Feldherr stürzte bei den Tribünen. Hunding kam schlecht vom Start, blieb weit zurück, holte zuletzt etwas auf, kam aber nicht mehr als Konkurrent in Betracht. Sicher —1—3—½—4. Tot.: 59:10; Platz: 20, 29:10.

Augarten-Flachrennen. 16 000 M. 2000 Meter. 1. Bürgers Segantini (Stoffel); 2. Wasserratte (Grobauer); 3. Seppel (Holtei); 4. Neutral, 5. La Hute, 6. Milbourg, 7. Erbfeind. Ferner: Mantua, Polka, Einwanderer, Moretto, Styr (stehen gebl.), Cato II, Oho, Palestrina. Schwerer Start bei 15 Pferden. Zuerst geschlossenes Feld, das sich immer mehr auseinander zog. Segantini, Palestrina, Wasserratte, waren an der Spitze. Segantini rückt beim Einlauf an die Spitze und gewinnt nach scharfem Kampf um Kopfeslänge. Kopf—Kopf—1—2—½. Tot.: 55:10; Platz: 21, 55, 39:10.

Neuostheim-Jagdrennen. 21 000 M. 3650 Meter. 1. Draufgänger II, (Grobauer), 2. Krickente (Görgenhuber), 3. Blumengala (Pfänder), 4. Taschendieb, 5. Bimbam, 6. Blauschwarz, 7. Siegfried, Distel II aufgegeben, Lomsha (ausgebrochen). Am Start erschienen 9 Pferde. Blauschwarz bleibt mit seinem großen Gewicht als Favorit zurück. Der Kampf spielt sich zwischen Draufgänger II und Krickente ab, vor dem Ziel legt Draufgänger II los und gewinnt leicht. Leicht — 3 — 1 — ½ — 5. Tot.: 69:10; Platz: 23, 17, 26:10.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die blaue Sehnsucht.

Roman von Lisa Winkler.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1921.

(25. Fortsetzung.)

„Wer ich bin, das werde ich Ihnen mitteilen, wenn es mir beliebt und wenn ich's für nötig halte. Aber wer Sie sind, davon bin ich sehr genau unterrichtet. Sie sind ein ganz unverschämter Flegel. Und wenn Sie es noch einmal wagen, den Mund aufzutun und diese junge Dame zu beleidigen, dann passiert Ihnen etwas sehr Unangenehmes!"

„Frecher Patron!" schrie Larsen, blaß vor Wut. Er konnte nicht weiter sprechen. Joachim hielt sein Handgelenk wie mit einem Schraubstock umklammert. Der Schauspieler brüllte laut auf vor Schmerz und wankte in den Knien.

Joachim sah ihm lächelnd ins Gesicht.

„Noch ein Wort, Bursche — und der Arm ist zum Teufel. Vorwärts, bitten Sie Fräulein Schlosser um Entschuldigung! Reden Sie — sonst fliegen Sie unweigerlich in die Gosse. Gelichter Ihres Schlages hat kein Anrecht auf bessere Behandlung. Wird's bald?"

Keuchend rang der Schauspieler gegen den Schmerz. Dicke Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Sein Hut war ihm vom Kopf gefallen. Er stöhnte.

„Lassen Sie ihn los!" bat Hanny zitternd.

„Wenn er sich entschuldigt hat!"

Abermals kam ein dumpfer Laut von Larsen. Seine Zähne knirschten. Dann stieß er einen gurgelnden Laut aus.

„Verzeihung!"

„Schön", sagte Joachim. „Und nun Ihr Wort, daß Sie die Dame in Ruhe lassen. Sonst erfährt die gesamte Berliner Presse Ihr Verhalten."

„Ja — ja —, lassen Sie doch los!"

„Ihr Wort!"

„Zum Henker, mein Wort! Was wollen Sie denn nun noch."

„Das Eingeständnis, daß Sie ein ganz gemeiner Schuft und ein Schandfleck des deutschen Schauspielerstandes sind."

„Hund, verfluchter!" schäumte Larsen. „Wer sind Sie, Sie Erpresser —"

„Denken Sie an Ihren Arm!"

„Halt — halt! Sie zerbrechen mein Handgelenk!"

„Was sind Sie? Na, los —"

In jäher Angst aufknirschend, wiederholte Larsen die demütigenden Worte.

Dann gab Joachim ihn frei.

Tief aufatmend taumelte Larsen einige Schritte und hielt den Arm steif.

„So," sagte Joachim, „diesmal haben Sie genug. Und nun will ich Ihnen meinen Namen sagen. Ich heiße Joachim Freiherr von Waldingen und wohne im Hotel Fürstenhof. Ich warne Sie vor jeder Uebereilung, denn Sie sind unbedingt erledigt, wenn Sie nicht Ruhe halten. Merken Sie sich das — Herr Larsen."

Mit tückischem Blick bückte sich der Schauspieler, hob seinen Hut auf und ging wortlos in das Theater.

Die Hände aufs Herz gepreßt, tief aufatmend stand Hanny vor ihrem Beschützer.

„Das war ja entsetzlich", flüsterte sie mit leuchtenden Augen. „Ja, nun glaube ich Ihre Abenteuer unter den Wilden."

Joachim lachte nervös.

„Ach, es tut zuweilen ganz gut, wenn man zupacken kann, wäre nur das Gesindel nicht so feig! Aber beherzigen Sie meinen Rat und halten Sie sich von dem Burschen fern. Wenn er Sie nicht in Ruhe läßt, sagen Sie's mir!"

„Ich weiß gar nicht, wie ich es Ihnen danken soll, daß Sie sich meiner so annehmen, Herr von Waldingen. Haben Sie von ganzem, ganzem Herzen Dank.

„Kein Dank, mein Fräulein — so etwas ist doch selbstverständlich. Also dann leben Sie recht wohl!"

„Leben Sie wohl, Herr Baron."

Mit einem letzten, leuchtenden Blick ging sie in das Theater hinein.

*

Langsam schlenderte Joachim nach dem Potsdamer Platz zurück. Er hatte ein beklemmendes Gefühl auf seiner Brust.

Was war doch nur —

— Irmelin! Ihr Blick —

Was war das für ein Blick — voll Scham, Schmerz und Vorwurf! Ihm war, als sei das Wohlwollen, was er für die frische, kleine Hanny empfunden, eine Schuld an ihr, an Irmelin.

Pah! Lächerlich! Die Braut des andern! Was hatte sie ihm vorzuwerfen? Kam er denn noch immer nicht davon los? Es mußte sein — es war ja vollkommen aussichtslos — und zum Togenburg war er nicht geschaffen! Warum sollte er nicht mit der unbefangenen Kunstenthusiastin plaudern, die ihm solche schwärmerische Verehrung entgegenbrachte? Das fühlte man doch — das Feuer des jungen Herzens.

Und Joachim, der noch eben beschlossen hatte, dem Wiedersehen mit Hanny aus dem Wege zu gehen, warf trotzig den Kopf empor.

Warum denn nicht —?

*

Indes sich Joachim von Waldingen noch immer nicht mit seinem zerquälten Herzen zurechtfinden konnte, stand Irmelin still und entschlossen in ihrem Zimmer und hatte auf Tante Sophies Vorstellungen nur immer wieder die eine, tonlose Antwort, die das alte Fräulein vor einer Viertelstunde so vollkommen aus dem Gleichgewicht brachte:

„Wir reisen, Tante!"

„Aber der Graf —"

„Er weiß, woran er ist, ich habe ihm bei unserer Auseinandersetzung gesagt, daß ich meinen Willen unter keinen Umständen ändern werde."

„Aber denk doch. Die Blamage — so kurz vor der Hochzeit —"

Irmelin zog die Lippen von den weißen Zähnen, und in ihren Augen wuchs ein gefährliches Funkeln.

„Wir reisen, Tante Sophie, und wenn du mich daran hindern wirst, dann sterbe ich!"

„Kind, Kind, du bist wahnsinnig — mein Gott, ich wünschte, Waldingen wäre niemals zurückgekommen. Gott verzeihe mir die Sünde!"

Da wandte sich Irmelins blasses Gesicht langsam der alten Dame zu.

„Nenne seinen Namen nicht mehr, Tante Sophie — nie wieder, hörst du? Nie wieder!"

*

Eine sonderbare Stimmung empfing Ben Röder, als er zur Arrangierprobe von „König Lear" in das Goethe-Theater kam.

Er war im Begriff, in das Konversationszimmer einzutreten, als ihm ein brausendes Gelächter entgegenscholl. Das Gelächter verstummte sofort, als man seiner ansichtig wurde, nur in den Gesichtern der Schauspieler blieb ein verstecktes Grinsen. Mit dem Instinkt eines feinfühlenden Menschen merkte er, daß man von ihm gesprochen hatte.

Der Tragödie Marx, einer von Larsens Spezialfreunden, der seinen Rausch oft in der Garderobe ausschlief, machte eine tiefe Verbeugung vor Röder.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Samstag mittag 1 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau u. herzensgute, treubesorgte, unvergeßliche, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Springmann

im Alter von nahezu 50 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Springmann, Postassist., nebst **Kindern** und **Verwandten**.

Karlsruhe, den 3. September 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. September, 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Rüppurrerstr. 12.

Statt Karten.

Max David
Betty David, geb. Mayer
Vermählte.

Ettlingen, 6. September 1921.
Rheinstr. 8. B45378

Verlobungs-Ringe

Gold- und Silberwaren empfiehlt
Christ. Fränkle
Goldschmied 14015
Karlsruhe
Kaiser-Passage 7a.

An- u. Verkauf von **Kleider. Schuhe, Wäsche, Möbel** u. aller Art Gegenstände zu reell. Tagespreisen. 2706* J. Glotzer, Zähringerstraße 53a. Tel. 8488.

Born. Ehevermittlung Frau **Dora Stahl**, Lenzstr. 2, II. bei der Hirschbrücke. B43114

Heirat. Landwirtstochter, kath., anf. 30, angen. Erschein., 40 000 ℳ Verm., gt. Ruf, w. Herrn in sich. Stellg. kennen z. l., auch Witwer m. K. Angebote unter Nr. B45696 an die Badische Presse.

Heirat. Damen und Herren, welche keine Gelegenheit haben, sich passend zu verh., wollen sich vertrauensvoll wenden an: **Fr. H. Rößler** in **Heidelberg**, Uferstr. 8. B24481

10—15 000 ℳ von Geschäftsmann bei pünktl. guter Verzinsung u. Gewinnanteil gegen Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. Nr. B45466 an die Badische Presse erbeten.

1000 Mark gegen gute Sicherheit und vierteljährl. Rückzahlung mögl. v. Privat zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B45788 an die Badische Presse erbeten.

Pelze
Mäntel u. Jacetts
Umändern u. Neuarbeiten.
G. Kumpf
Douglasstraße 8
Ecke Akademiestraße
Kein Laden. 18996

Pendelsäge Kreissäge Decoupiersäge neu od. gebraucht, aber tadellos erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit äußerstem Preis unter Nr. 14104 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: Amerikanerkoffer oder sonstig. Reisekoffer u. Handreisetasche. Angebote m. Preis unter Nr. B45744 an die Badische Presse.

---

2 Oefen, 2 kl. Herde auch def. ges. Preis erb. an **Speck**, Waldhornst. 49.

Klappsport- und Kinderwagen ges. Off. unt. B24445 an die Bad. Presse

---

Kinderwagen od. Klappsportwagen zu kaufen ges. Angebote u. Nr. B45636 an die Badische Presse.

Linoleum gebrauchtes guterhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B45786 an die Badische Presse.

Getr. Herren-Anzug große Fig., **Kinderbett**, aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B45806 an die „Bad. Pr."

Zu verkaufen

Existenzen
Häuser und Geschäfte
jeder Art, in Stadt u. Land, größtenteils sofort oder bald beziehbar, habe im Auftrage zu verkaufen:
Hotel-Restaurant, Konditorei, Haushaltungsgeschäft, Wirtschaften, Cafés, Pensionen, Zigarrengeschäfte, Fabrikationsbetriebe, Kolonialwarenhandlg., Metzgereien, Möbelhdlg., Brennerei, Weinhandlg., Konfektionsgeschäft, Weindiele, Kino, Installationsgeschäft, Schlosserei, Schreinerei, Bijouteriegeschäfte, Fahrrad- u. Automobil-Geschäft, Fuhr- u. Speditionsgesch., Gärtnereien, Hof-, Bauern-, Herrschafts- u. Schloßgüter, Häuser m. Ladengeschäft.
Große Anzahl anderer Geschäfte, sowie Privat- und Rentenhäuser, Geschäftshäus., Landhäuser, Villen u. Bauernhäuser in fast all. Gegenden Deutschlands. 14097
Bemerke ausdrückl., daß nur wirklich ernste Käufer nähere Auskunft erhalten durch die Firma:
Max Baum, Karlsruhe, Herrenst. 38

Haus-Verkauf mit guter Existenz. Sehr schönes 3-Zimmer-Wohnhaus, 4 Stock hoch, mit Hinterhaus, 3 Stock hoch, sowie schön. Kolonialwaren-Laden m. ein. Umsatz von ca. 250 000 ℳ, ist billig zu verkaufen, bei einer Anzahlung von 60 000 ℳ. Ein Wohnungstausch muß stattfinden. (Haus ist in Pforzheim.) Bienengegend bevorzugt. Angebote hauptpostlagernd unter **K. B.** Pforzheim. B24395

---

10 Liter prima selbstgebranntes **Schwarzwälder Kirschwasser** hat zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 3787a an die „Bad. Presse".

Konservatorisch gebildete Lehrerin erteilt gründl. **Klavierunterricht.** Zu erfragen unter B45772 in der Badischen Presse.

Kaufgesuche

Kl. Metallwarenfabrik
Mechanische Werkstätte od. ein Anwesen, in dem sich obiges einrichten läßt, sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe von Preis und Lage an die Geschäftsstelle der Badischen Presse erb. u. Nr. B45694

Modernes Etagenhaus, Weststadt v. Selbstkäufer gesucht. Angeb. u. B45760 an die Badische Presse.

Neuer od. gebrauchter aber gut erhaltener **Drehstrommotor** 210—250 Volt 5/10 PS. ca. 1400 Touren mit Anlasser für **Schleiferinganker** **gesucht.** Angebote unt. Nr. 14094 an die „Badische Presse" erbeten.

Kaufe Möbel aller Art, sowie Betten, Kinderbetten, Federbetten. Fr. **Schuster**, Ludwig-Wilhelmstr. 18. Baum

---

Gebrauchte Möbel aller Art kauft fortwähr. **D. Gutmann.** B45624 **Rudolfstr. 12.**

Schreibmaschine zu kaufen gesucht, gut erhalten m. Preisangabe. Angebote u. Nr. B24479 an die „Bad. Presse" erb.

¼ Geige zu kauf. gesucht. Offert. m. Preisangabe an **Bleibel**, B45810 Wilhelmstr. 61.

In einem bedeutenden Landorte der Vorderpfalz ist ein altbekanntes **Gemischtes Warengeschäft** zu verkaufen, bestehend aus Hausgrundstück, großer Hofreite, Scheuer u. Magazin u. großem Gemüsegarten. Dageg. wird eventuell eine 2—3 Zimmerwohng. mit Küche 2c. in Karlsruhe, Heidelberg oder Bruchsal gesucht. Angebote unter Nr. 3779a an die Badische Presse.

Eckbauplatz Nähe d. Alb. zu verkaufen. Näheres unter Nr. B24475 in der Badischen Presse.

Fußbodenriemen, Nuth- und Fed., 4-6 m lg., pr. qm 23 ℳ. **Falzbretter**, 4,50 m lang, 8—12 ll brt., pro qm 17,50 ℳ. **Spundbretter**, 24 mm, 3—6 m lg., 5—9 ll brt., pr. qm 16,50 ℳ. **Klotzware**, Oberbayr., 15—40 mm stark, pro cbm 750 ℳ zu verkaufen. Die Preise verstehen sich franko. B45602
Gebr. Philipp, Bruchsal, Schreinerei und Holzhandlung.

Möbel zu verkaufen. Wohnzimmer: Sofa, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Trumeau, Teppich; Eßzimmer: Büfett, Ausziehtisch, Stühle, Sofa, Etagere, Beleuchtungskörper, gebraucht, aber sehr gut erhalten, in guter Ausführung, preiswert zu verkaufen. Näheres bei Maier, Kaiserstr. 127.

Kücheneinrichtung, 390.ℳ, pol. Kleiderschrank verk. **Bayer**, Adlerstr. 5, Hof.

Wße. **Hochh. Bett Plüschdiwan Schrank pol. Vertiko Küchenschrank eis. Kinderbett.** Ludw.-Wilhelmstr. 2, II. l.

---

2 gleiche Betten mit Matratzen 1200 Mk., Plüschdiwans 500 Mk., Schränke, Tische billig zu verk. Tapez.-Werkst. **Frank**, Steinstr. 7. t. H.

Küchen, billig in all. Farb., gute Arbeit, von 600 ℳ an. B45680 Rintheimerstr. 14. I.

Wegen Wegzug zu verk.: Bettstatt mit Rost, Kommode, Chiffonniere, Tisch, Bannslbrett, Etagere, Regulator, Kücheneinrichtg. mit Herd, Gasherd, Nähmaschine, Nähtisch, Bilder, Linoleum u. sonstiger Hausrat. Rüppurrerstr. Nr. 92a, III. B45762

---

1 vollständ. Bett 1 zweitür. Schrank und versch. and. Gegenstände weg. Platzmang zu verk. B45812 Rüppurr. Löwenstr. 28.

Schreibmaschinen verschied. Systeme, neu und gebraucht, in allen Preislagen verk. 13539 **Curt Riedel & Co.** **Karlsruhe**, Waldstr. 49.

Mandoline, Gitarre, ¹⁄₁ Cello billig zu verk. B24439 Lessingstr. 78. V. r.

1/1 Violine, kompl., mit Kasten u. Bogen, noch neues Instrument, billig zu verkaufen, nach 4 Uhr. Akademiestr. 53, I V. B45616

Herd, sehr gut, zu verkaufen. Morgenstraße 18, II. Stock, rechts. B45536

Herd mit Rohr, fast neu, weg. Umzug preisw. zu verk. Anzuf. Markgrafenstr. 25, 1 Treppe links. B45716

Schöne gute **Nähmaschinen** 120 u. 350 ℳ, 1 **versenkbare zu verkaufen.** Schützenstraße 55, Laden.

Fahrrad fast neu, **zu verkf.** Kronenstr. 27, III. **rechts.**

Herr.- u. Damenrad billig zu verkf. B45758 Kapellenstraße 42.

---

1 Herren-, 1 Damenrad preisw. abzugeben. B24365 **Augenstein**, Kronenstraße 56.

Tandem-Fahrrad Knaben-Fahrrad wie neu z. verk. Schützenstraße 55. B45792

Herren-, Damenrad wie neu, 6 gebr. Herrenräder v. 500 ℳ an zu vkf. Schützenstr. 55, Lad. B45796

Kinderwagen und Klappsportwagen, eis. Kinderbett. B15682 Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. l.

Kinderwagen zu verkf. Baum Lammstr. 7 b, II., l.

Neue, gestr. **Jacke** für starke Figur, rot. **Kindermantel**, 10—13 J., verk. Baum Kaiserstr. 5, III., l.

Neue **Blusen u. Mantelkleider** zu verk. B24349 Waldstr. 73, H. II

---

6 Perser-Teppiche (echte, sehr schöne)
2 Maschinen-Perser
Größe 250/350 cm, schnellstens preiswert **zu verkaufen.** Zuschriften unt. Nr. B45172 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zur Hühnerjagd verkaufe **Pointerhündin**, 2jährig, ferner Deutsch Kurzhaar, Welpen, 2 Rüd., 2 Hündinnen, beste Abstammung. **Scherer, Bruchsal**, Huttenstr. 70.

---

4 Spitzer, 6 Woch. alt, rassenrein, sind zu verk. **Hörden**, Murgtal Haus Nr. 106. Baum

---

Wolfsspitzer (Sektfarbe), ¾ Jahr, umständehalber zu verkauf. **Blankenloch**, Eggensteinerstr. 52. B45798

Hofhund sehr wachsam, zu verkauf. Baum Erbprinzenstr. 33, I.

---

2 Milchziegen sowie 10 Hühner zu verkaufen. B24465 Hoffstraße 3.

Hühner zu verkaufen. Anzuf. abds. nach 6 Uhr. **Grünwinkel**, Gartenstadt 10. B45690

Offene Stellen

Pensionär welcher die Aufsicht über d. Personal führen kann und in Registratur bewandert ist, auf sofort gesucht. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche unt. Nr. 14098 an die „Bad. Presse"

Tüchtiger Dekorateur für die Karlsruher Herbstwoche zum Dekorieren v. Fenstern **gesucht.** Angebote u. Nr. B45804 an die „Bad. Presse" erbet.

Arbeitsfreudige Organisatoren

Kaufleute, Rentner, Offiziere a. D. wollen die Generalvertretung alteingesess. Firma, welche **ca. 10000 Monatseinkommen** bringt, übernehmen. 15 Mille Kapital, welches sich schnellstens amortisiert, Bedingung.
Offerten unter **B. N. N. 7257 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Importhaus der Lebensmittelbranche

sucht für den hiesigen Platz bezw. Bezirk rührigen

Vertreter

der bei den Großabnehmern gut eingeführt ist.
Offert. mit Angaben von Referenzen unter **F. D. K. 537 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** A2864

Zum Eintritt auf 1. Dezember 1921 wird eine tüchtige, kautionsfähige

Filialleiterin

gesucht. Dieselbe muß bereits seit längerer Zeit in der Lebensmittelbranche als Verkäuferin tätig gewesen sein und hierfür gute Zeugnisse und Referenzen aufweisen können.
Gefl. schriftl. Offerte mit Zeugnisabschrift. erbeten u. Nr. 14078 an die Badische Presse.

Möbelschreiner 2 tücht., auf feine Arbeit bei gut. Bezahl. für dauernd ges. Riegger, Kaiserstraße 227. B24457

Jüngeres **Fräulein** für die Führung der Registratur und nebenbei Bedienung des Telefons von einer hiesigen Metallwarenfabrik für sofort gesucht. Verlangt wird ausgeprägter Ordnungssinn und die Befähigung selbständig zu arbeiten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 14103 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige 14061
Verkäuferin
branchekundig gesucht.
Leop. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
Luxuswaren
Lederwaren
Haushaltartikel.

Tüchtige Zuarbeiterin für 14076 **feinen Damenputz gesucht.** **Firma L. Stern**, Kaiserstraße 181, 3. Stock (Eingang Herrenstraße).

Gesucht in ruh. kinderl. Haushalt (2 Person.) als **einfache Stütze** bess. tücht. **Mädchen**, das kochen, nähen u. bügeln kann bei hoh. Lohn und guter Behandlung. Hilfe vorhanden. B24487 **Richard Wagnerstr. 7, I.**

Friseuse auf sofort od. spät. gesucht. Damen-Friseurgeschäft **E. Hertweck**, Karlsruhe, Luisenstr. 36. B45510

Fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie auf 15. September gesucht. B45808 **Kreuzstr. 6, III. l.**

Wegen Wegzug nach **Freiburg** gut empfohlenes **Zimmermädchen** das im Nähen u. Bügeln erfahren, sogleich gesucht.

Köchin auf 1. Okt. Vorzustellen bis 11 Uhr vormittags, nachmittags 2—4 Uhr. B45770 Ettlingerstr. 27, III.

A Für eine Herrschaft in Frankreich suche ich zum alsbaldigen Eintritt eine **Köchin.** Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Zu erfragen bei Emil Löw. Ofenfabr., Oos. 3810a

---

Mädchen das schon in Stellung war, zu 2 Pers. (ohne Kinder) auf 15. Septemb. gesucht. Kaiserstr. 70, II links. B45542

Suche per sofort perfektes Mädchen bei guter Behandlung und hohem Lohn. Kaiserstraße 166, 1 Treppe. B24477

Ehrliches, braves 13090 **Mädchen** zu klein. Familie **gesucht.** **Haller**, Kaiserstr. 66, II.

Stellen-Gesuche

Uebernehme Schreibarbeiten als Nebenbeschäftigung. Ang. u. B45424 an die Bad. Presse erb.

Wer zieht in die **Südweststadt** in eine wunderbare **Zweizimmerwohnung** und gibt seine **Dreizimmerwohnung** in der **Südweststadt** dagegen. Es kommen nur Angebote in Frage, die ein Zimmer nach Norden haben. Angebote unter **Eilt** an das
Deutsche Wohnungstauschbüro,
Rintheimerstraße 18. 14083

Wer tauscht seine **Fünfzimmerwohnung** in **Karlsruhe** geg. eine **Dreizimmerwohnung** in **Durlach** m. allem Zubehör. Nur gute Wohnung erwünscht. Umzug soll bald. stattfinden. Offert. unt. **Dringend** an das
Deutsche Wohnungstauschbüro,
Rintheimerstraße 18. 14087

Stenotypistin perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, mit besten Empfehlungen, sucht für sofort passende Stelle. Angebote unter Nr. B45702 an die Badische Presse erbeten.

Gebild. Fräulein, tücht. im Haushalt, sucht Stellung als **Haushälterin** zu einz. bessern Herrn oder Dame hier od. Nähe von Karlsruhe. Angeb. unter Nr. B44750 an die „Badische Presse".

---

17 Jahre alt. **Mädchen** sucht auf 1. Sept. Baum **Stellung.** Näh. Durl. Allee 45, Htb.

[illegible]

Wer würde in **Berlin** eine **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör nehmen und in **Karlsruhe** dageg. seine **Dreizimmerwohnung** geben. Der Umzug müßte **sofort** stattfinden, da die Wohnung in Berlin bereits geräumt ist. 14086
Offerten an das
Deutsche Wohnungstauschbüro Karlsruhe i. B. Rintheimerstraße 18.

Freie Wohnungen im Tausch, **Zimmer** (gediegene und feine), möbliert u. unmöbliert, mit und ohne Küchenbenützg., vermittelt äußerst reell und zu koulanten Bedingungen. 14056
Südd. Liegenschafts- u. Hypotheken-Büro K. Eisenhauer, gegenüber d. Hauptpost, Douglasstraße 12, part. Tel. 1047 Tel. 1047. Sprechst.: v. 8—12½ Uhr und 2—7 Uhr, Sonntags v. 10—12 Uhr.

Tausch Ueberlingen-Karlsruhe **Wer tauscht** eine schöne **Dreizimmerwohnung** mit offener Veranda direkt am See gelegen, geg. eine **Vierzimmerwohnung** mit Zubehör in Karlsruhe. 14089
Offerten an das
Deutsche Wohnungstauschbüro Rintheimerstraße 18.

Tausch. Gesucht 3 **Zimmer-Wohnung** m. Mansard. 2c. Erd- od. 1. Obergesch. Südweststadt, geg. schöne, große 4 **Z.-Wohnung** m. allem Zubehör. Nähe Hirschbrücke. Angeb. unt. Nr. 14093 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch. Tausche meine schöne, neuausgestatt. 4—5 Zimmerw. in nächst. Nähe d. Bahnh. geg. ebens. in der Weststadt. Angebote unter Nr. B45748 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch. Karlsr.-Ottenhöfen. Schöne 3 Zimmerwohng. in Karlsruhe gegen ebensolche in Ottenhöfen zu tauschen gesucht. Näheres bei Selchert, Karlsruhe, Tel.-Kaserne. B45160

Möbl. Zimmer bekommen Sie am schnellst. vermittelt durch **Vermittlungsbüro Kronenstr 1** Teleph. 1791. Nähe **Schloßplatz.** (Für Verm. kostenlos) 10916

Gut möbl. Zimmer auf 15. Sept. **zu verm.** bei **Wolf**, Körnerstraße 27, parterre. B45802

---

1 **kl. möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. Bunsenstr. Nr. 9, I. B45782

Möbl. Zimmer (Wohn.) w. nachgewies. **Ackermann**, Karlstr. 87, **F. Vermiet. kostenl.**

---

2 leere Zimmer mit **Küchenben. z. verm.** durch Vermittlungsbüro **Lump, Kaiserstraße 186,** Tel. 1765. 8—12 u. 2-7 U.

---

2 möblierte Zimmer mit **Küchenbenützung** zu verm. Durch **Vermittl.-Büro Lump, Kaiserst. 186** Tel. 1765. 8—12 u. 2—7 Uhr. B24483

Möbl. Zimmer auf sof. zu verm. B24497 Gartenstr. 70, V., rechts.

Kost und Wohnung erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sofort. B45634 Ettlingerstr. 21, part.

Mietgesuche

Räumlichkeit zu einer kl. Wäscherei geeignet, gesucht. Angeb. u. Nr. B45290 an die Badische Presse.

1-2 möbl. Zimmer mit Küchenbenützung gesucht v. kinderlos. Ehepaar (Beamter). Angeb. unter Nr. B45695 an die Badische Presse.

Geb. Kaufm., 31 J., sucht möbl. Zimmer. Sonnenseite bevorzugt. Ang. m. Preis unter Nr. B45778 an die Badische Presse.

Alleinst., ruh. Frl. sucht **unmöbl. Zimmer,** Nähe Hauptpost. Angebote unter Nr. B45800 an die Badische Presse.

Kinderlos. Ehepaar sucht auf 15. Okt. ein leeres **Zimmer** m. Kochgelegenheit od. 2 l. Mansardenzimmer. Angebote u. Nr. B45386 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Wirtschaftliche Rundschau nach dem Stande vom 3. September 1921.

Geldmarkt: Von größeren Valutaschwankungen wurde diese Woche verschont. Der Kurs der deutschen Mark ging langsam, aber ununterbrochen weiter zurück. Die Gründe sind immer noch dieselben wie seit Monaten: Mißtrauen des Auslandes in die Stetigkeit unserer wirtschaftlichen Entwicklung aus innerpolitischen Gründen und Ueberschwemmung der fremden Geldplätze mit deutschen Zahlungsmitteln unter dem Druck der Leistungen an die Entente, schließlich die unheilvolle Wirksamkeit der inländischen Valutaspekulationen, die sich an den Börsen ungehindert vollzieht. Am 2. September notierten 100 deutsche Mark in Zürich 6,165 (am 26. August 6,87½) Frcs., in Amsterdam 3,59 (3,74) Gulden, in Kopenhagen 6,00 (7,00), in Stockholm 5,25 (5,55) Kronen, in Wien 1316 (1245 Kronen, in London 3,27½ (3,00½) sh, in Newyork 1,13 (1,16) Dollars und in Paris 15 (15⅛) Frcs.

Börse. Die Tendenz war die ganze Woche über fest. Selbst am Monatsschluß gab es verhältnismäßig unbedeutende Schwankungen, aber schon am ersten Börsentag des neuen Monats stürzte sich die Spekulation wieder vor allem auf die unnotierten Werte und trieb sie sprunghaft in die Höhe. Auch die zu Einheitskursen gehandelen Industriepapiere, ferner neuerdings in bemerkenswerter Weise die Bankaktien und natülich erst recht die Valutawerte aller Art wurden zu fortgesetzt steigenden Kursen gekauft. Das Ende des Taumels ist noch nicht abzusehen; möglicherweise werden erst die Reichstagsberatungen über die neuen Steuergesetze eine heilsame, aber kostspielige Ernüchterung bringen. Dabei bleibt der Anlagemarkt vernachlässigt: Reichsschatzscheine 98 (unverändert), Kriegsanleihe 77,50 (plus 0,15). 4proz. bad. Staatsanleihe 80 (79,2, also minus ½).

Produktenmarkt: Die Unternehmungslust hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen, und auch die Preise haben sich nicht wesentlich verändert. Am 2. September notierten in Berlin Weizen 410 bis 414 (+ 4), Roggen 332 bis 338 (unverändert), Gerste 440 bis 473 (— 30), Hafer 342 bis 346 (+ 6). Für Wiesenheu und Stroh gab es in Berlin wieder keine amtlichen Notierungen, doch war die Tendenz ziemlich ruhig.

Warenmarkt. Wenn man den börsenmäßigen Kursstand der Industrieaktien betrachtet, kann man auf den Geschäftsgang in den meisten Branchen nur günstige Schlüsse ziehen. Die Preise ziehen zu allermeist weiter an. Es besteht kein Zweifel mehr, daß nunmehr nicht nur die Lebensmittel, sondern auch fast alle anderen Warengattungen teurer werden, so Textilartikel, Schuhwaren usw.

Viehmarkt. Auf den letzten Viehmärkten herrschte rege Kauflust und flotter Handel. Namentlich werden viel Kühe gekauft; 5000 bis 10 000 M ist der Preis. Für Kälber werden bezahlt 4000 bis 6000 M, für Jungvieh 2400 bis 3500 M, für Milchschweine 250 bis 350 M. Das Geschäft in Pferden scheint zur Zeit darniederzuliegen. Im Konsum sind die Preise für Kalb- und Schweinefleisch heraufgesetzt worden.

Holzmarkt. Die Tendenz ist ruhig bei allmählicher Preisbefestigung.

*

— **Die Aenderung des Eisenwirtschaftsbundes.** Der bereits seit längerer Zeit angekündigte Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung der Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft vom 1. April 1920 ist kürzlich vom Reichswirtschaftsministerium den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt worden. Der sechste Ausschuß der Nationalversammlung, dem die Beratung der bisherigen Verordnung oblag, hatte sich bereit erklärt, besondere Vorschläge von Seiten der Fachkreise noch nachdrücklich zu berücksichtigen und die nötigen Aenderungen vorzunehmen. Demzufolge hatte der Eisenwirtschaftsbund eingehend begründete Abänderungsvorschläge eingereicht, um so eigentümlicher mußte die Stellung des Reichswirtschaftsministeriums wirken, wie sie sich in dem von ihm nunmehr ausgearbeiteten Entwurf kundtat. Nach Auffassung des Reichswirtschaftsministeriums tritt die ganze Unternehmerseite des Eisenwirtschaftsbundes für hohe Preise ein und bildet nach dieser Richtung eine geschlossene Masse. Seltsamerweise ist von den Kämpfen, die besonders in der Preisfrage zwischen den Erzeugern und der weiterverarbeitenden Industrie geführt sind, die amtliche Begründung nichts zu sagen. Diese ungenügende Vertretung der Endverbraucher benutzt das Ministerium zu einem neuen Vorschlag zur Besetzung der Vollversammlung: Nicht Erhöhung der Vertreterzahl der Erzeuger, sondern Erhöhung der Zahl der Verbraucher in einem Ausmaß, daß die Schaffung einer neuen Gruppe notwendig wird. Der neue Vorschlag geht dahin, daß an Stelle der bisherigen 24 Mitglieder der Verbraucher 22 der weiterverarbeitenden Gewerbe und 12 Mitglieder der Verbraucher treten. — Nach dem Entwurf wird sich die Vollversammlung des Eisenwirtschaftsbundes also wie folgt zusammensetzen: 34 Vertreter der Erzeuger, 12 Sitze für den Handel, 22 Mitglieder der weiterverarbeitenden Gewerbe und 12 Sitze für die Verbraucher. — Im großen und ganzen zeigt sich das Reichswirtschaftsministerium mit seinem neuen Entwurf und seiner Begründung nicht im geringsten den einstimmig in der Vollversammlung gefaßten Anträgen des Eisenwirtschaftsbundes entgegenkommend. Vielmehr wird durch die Art der Begründung die in den einzelnen Gruppen des Eisenwirtschaftsbundes vorhandene Spannung nur noch verschärft.

— **Aus der Schuhindustrie.** Keine Aussichten auf Herabsetzung der Preise. Die Schuhindustrie ist im allgemeinen gut beschäftigt und demzufolge ist auch die Nachfrage am Häute-Ledermarkt weiter lebhaft und die Aufwärtsbewegung der Preise hält an. Infolgedessen haben denn auch die Preise für Schuhwaren entsprechend angezogen und nach Lage der Dinge ist dann auch mit einem weiteren Anziehen der Preise zu rechnen. Die Läger im Kleinhandel sind infolge der Ausverkäufe zu ermäßigten Preisen vielfach gelichtet und dürften die Fabriken mit weiteren Eingängen von Aufträgen rechnen können. Im Verbraucherkreise hat man vielfach gehofft, daß die Schuhpreise zum Herbst und Winter zurückgehen werden und mit dem Einkauf noch gezögert. Durch die ständig steigenden Lederpreise erscheint jedoch ein Rückgang der Schuhpreise ausgeschlossen, um so mehr, da auch die Arbeiter bereits mit neuen Lohnforderungen an die Arbeitgeber herangetreten sind. In diesem Jahre bewegten sich die Preise für Herren-Schuhe (Herstellerpreis) wie folgt:

	Rindbox	Boxkalb
Januar	160—200 M	190—230 M
April	125—180 „	155—200 „
Juli	130—190 „	165—220 „
August (Anfang)	130—190 „	165—220 „

und da auch die Lederpreise in diesem Monat durchweg weiter gestiegen sind, werden auch wohl die Schuhpreise zu Anfang des kommenden Monats höher notieren.

Märkte.

Marktbericht über den Schweinemarkt in Durlach am 3. Sept. Der Markt war befahren mit 234 Läuferschweinen und 740 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 200 Läuferschweine um den Preis von 600—900 Mark per Paar und 620 Ferkelschweine um den Preis von 120—180 Mark per Paar.

Mannheimer Wochenbericht.

dt. **Getreide.** Die feste Haltung zu Beginn der Berichtswoche im Einklang mit dem Devisenmarkt und den amerikanischen Getreidemärkten hat durch das starke Nachlassen der Nachfrage eingebüßt und einer ruhigen Tendenz Platz gemacht. Man vermißt wieder jede Geschäftslust, wozu wohl auch die gegenwärtige innerpolitische Situation beitragen mag. Die Angebote an deutschem Getreide werden immer größer und drücken den Preis herab, aber auch selbst zu den erniedrigten Sätzen wurde nur weniges gehandelt. Pfälzischer Weizen wurde zu 400—420 M, norddeutscher zu 415—420 M ab Niederrhein und in Mannheim verfügbarer Weizen zuerst zu 430 bis 440 M, zuletzt zu 440—450 M angeboten. Da der Müllerstreik auch diese Woche noch anhält, war die Nachfrage nach Roggen gleich Null. Roggen wurde in der Pfalz mit 320—330 M, in Mannheim mit 340 bis 350 M, später mit 350—360 M notiert. In den Landmühlen ist gegenwärtig Hochkonjunktur; sie arbeiten aber ausschließlich für Selbstversorger, während die bestreikten Mannheimer Mühlen außer für eigene Rechnung auch noch für die Reichsgetreidestelle, mahlen. Braugerste wird nur noch in prima Qualität beachtet, mittelmäßige Ware findet keine Abnehmer gegenwärtig. Die Preise bewegten sich zwischen 450—500 M. Hafer ist mit 350—360 M immer noch zu teuer für Fütterungszwecke und wird nur zu Haferpräparaten in kleinen Posten abgenommen. Da sich Mais immer noch als das billigste Mastfutter erweist, erfreut es sich großer Nachfrage und zog im Laufe der Woche von 325—330 M auf 325—360 M für in Mannheim disponibler gelber La-Plata-Mais an, in Hamburg lagernder nordamerikanischer weißer Mais wurde hier zu 304 M ab Hamburg offeriert. Futtergerste war nur in ausländischer Ware am Markt, begegnete aber mit 405—425 M keinem Interesse, da Roggen und beinahe auch Weizen sich billiger zum Verfüttern stellt.

Mehl. Wie im Getreidehandel so ist auch im Mehlgeschäft Stillstand eingetreten. Der Groß- und Detailhandel ist für die erste Zeit eingedeckt und da der Handel nun frei ist, kauft der Konsument wieder seinen täglichen Bedarf, so daß sich alles in ruhigen Bahnen abwickeln kann. Das Angebot ist seitens der Mühlen klein, da die Mannheimer Mühlen immer noch bestreikt werden. Die Großhandelspreise blieben gegen die Vorwoche unverändert, während im Kleinhandel durch die gegenseitige Konkurrenz eher ein Abbröckeln zu verzeichnen ist.

Futterartikel behaupteten auch in der abgelaufenen Woche ihre feste Haltung, zumal sich durch eine neue Trockenperiode die günstigen Ernteaussichten wieder etwas verschlechter haben. Am meisten gefragt ist zur jetzigen Mahlzeit Kleie und wurde pfälzische Weizenkleie zu 260 M, schweizerische Weizenkleie zu 320—330 M, Biertreber zu 300—320 M, Trockenschnitzel zu 280—300 M, vollwertige Zuckerschnitzel zu 340—360 M pro Kilo gehandelt. Am Rauhfuttermittelmarkte ist die Stimmung unverändert fest, da die Oehmdernte gering ausfallen wird. Die Preise blieben mit 200—220 M für Wiesenheu, mit 220 bis 230 M für Rotkleeheu und mit 65—75 M für Preß- und gebündeltes Stroh unverändert.

Hülsenfrüchte sind gut gefragt; für alte Ware blieben die Notierungen ziemlich unverändert, für die neuen Ernteartikel werden horrende Preise verlangt, die heute nicht erzielt werden. Es kosteten inländische Erbsen 450—550 M, neue Erbsen 600—650 M, neue Ackerbohnen 380 M; farbige Bohnen 300—350 M, weiße Bohnen 550 M, alte Linsen 700—800 M, neue 1100 bis 1200 M, Reis 675—900 M alles pro Kilo waggonfrei Mannheim.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Die Neckarschiffahrt ruht immer noch infolge zu niedern Wasserstandes. Auf dem Rhein dagegen ist lebhafter Verkehr, soweit es die Wasserverhältnisse gestatten. Die Schiffe können noch ziemlich voll beladen werden. Die Schleppkraft und Kahnraum halten in Angebot und Nachfrage die Wage. Die Frachtsätze stellen sich nach Mannh. auf 17 M, nach Karlsruhe auf 18 M, der Schlepplohn nach den Mainplätzen auf 20 M, nach Mannheim auf 22 M. Die Talfrachtsätze sind unverändert, es ist aber wenig Talfracht vorhanden und die Schiffe fahren meistens leer flußabwärts.

Tabak. Die Tabakpflanzen haben sich nun so entwickelt, daß man beim Spättabak mit einer Mittelernte rechnen kann, über die Qualität ist aber noch kein Urteil zu fällen, so gut wie das Vorjahr wird sie aber sicherlich nicht sein. Die Frühtabake sind kräftig. 1920er Tabake sind andauernd gefragt und werden die geforderten Preise schlank bewilligt. Von Bauern-Tabaken wurde wiederum in hiesiger Gegend einige hundert Zentner zu etwa 1000 M pro Zentner umgesetzt. Rippen sind stark angeboten.

Obst. Der Obsthandel hat nichts von seiner Lebhaftigkeit verloren. An eine Preissenkung wie in früheren Jahren zur Zeit der Haupterntezeit ist nicht zu denken, da sich zu viele Personen dem Obsthandel zugewandt haben, die die Obstbauern aufsuchen und sich gegenseitig überbieten. Auf dem pfälzischen Obstmarkt Freinsheim notierten Aepfel 0,80—1,30 M, die im Kleinverkauf nicht unter 1,60 M pro Pfund abgegeben werden, Tafelbirnen 1. Qualität 1,10—1,50 M, 2. Qualität 0,80—1,00 M, Zwetschgen 2,00—2,50 M, Pfirsiche 2,50 bis 4,00 M, Weintrauben 4—5 M, Tomaten 1,60—1,80 M pro Pfund im Großhandel. Württembergisches Mostobst wurde mit 60—75 M pro Zentner bezahlt. Das Kartoffelgeschäft ist in ruhige Bahnen gelenkt worden, da reichliche Zufuhren vorhanden sind. Kartoffeln werden im Großhandel zu 60—70 M eingekauft und im Kleinhandel die 10 Pfund zu 70—75 Pfg. pro Pfund verkauft.

Wein. Durch die vorgerückte Reife der Trauben ist fast allgemein schon der Weinbergsschluß eingetreten. Durch die monatelange Trockenheit ist die Entwicklung der Trauben ungleichmäßig; in den steilen Berglagen und in solchen Lagen mit leichterem Boden sind die Trauben noch dünnbeerig. In wärmeren Lagen mit schwererem Boden dagegen haben die Trauben sich schön entwickelt und man findet schon vollständig ausgereifte Traubengehänge. Das gegenwärtige Wetter ist außerordentlich günstig. Im freihändigen Geschäfte vollziehen sich zur Zeit nur kleinere Bedarfskäufe, doch glaubt man, daß sich der Absatz in den nächsten Wochen vor dem Herbst etwas bessern wird, zumal die Produzenten in ihren Forderungen nachgiebiger geworden sind. In Rheinhessen wurden 1920er Weißweine verkauft das Stück zu 6000—8000 M. In Ungstein erlösten die Winzergenossenschaft für 1920er Weißweine 18 200—30 700 M pro 1000 Liter, die Gimmeldinger Winzergenossenschaft für 1920er Weißweine 13 000—21 100 M und für Rotweine 6100—8300 M pro 1000 Liter. In der Pfalz rechnet man nach Aufhebung der Sanktionen mit einer Belebung des Weingeschäfts und einer neuerlichen Steigerung der Preise.

Holz. Die Nachfrage nach Nadelstammholz ist weiter lebhaft und der Markt fest. Für Starkholz treten besonders stark die Sägewerke als Käufer auf. Kiefernrundholz, Fichten- und Tannenholz sind im Preis gesteigert, Floßholz dagegen nicht besonders begehrt, der Markt aber fest, da durch den Streik der Flößer wenig Zufuhr aus dem Oberrhein kommt. In Schwellenholz ist die Marktlage befriedigend, da nur kleine Posten angeboten werden. Bei dem württembergischen Nadelrundholzmarkt sind in den Versteigerungen im August 250 Prozent der Taxen erreicht worden gegen 240 Prozent im Juli und zwar kosteten Fichten und Tannen 1.—6. Klasse 375 bis 187.50 M pro Festmeter ab Wald.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

London, 3. Sept. Wechsel auf:

	2. 9.	3. 9.						
Paris	478 95	479 25	Holland	117.22	117.37	Deutschland	327 50	326.—
Belgien	4900.—	490 75	New-York	374 75	372.02	Wien	30.25	31.25
Schweiz	2188 —	2181.—	Spanien	2861 —	2855.—	Bukarest	321.50	380.50
			Italien	83 00	84.12			

Kopenhagen, 3. Sept. Wechsel auf:

	2. 9.	3. 9.						
London	2100 —	2115.	Paris	4425.	4435.	Stockholm	222 60	122.25
New-York	561.—	570.—	Antwerpen	4310	4320.	Kristiania	7585	7550.—
Hamburg	660.—	650.—	Zürich	66.25	97.00	Helsingfors	835.—	835.—
			Amsterdam	179 75	180 75			

Amsterdam, 3. Sept. Wechsel auf:

	2. 9.	3. 9.						
London	1171.50	1172.75	Wien	037 50	037.50	Brüssel	2398 —	2380.—
Berlin	353.—	357 50	Kopenhagen	55 60	5570.—	Madrid	4080.	—.—
Paris	2461.—	2447 50	Stockholm	6310	6325.—	Italien	1435.	—.—
Schweiz	5314 —	5370.—	Kristiania	42 40	4 25			
			New-York	312.—	315.—			

Wien, 3 Sept. Wechsel auf:

	2. 9.	3. 9.						
Amsterdam	363 25	363 25	London	4270 —	4270.	Lire-Noten	51 80	51 80
Berlin	1316.	1316	Paris	8956	8955.	Jugosl. Noten	24 43	24 43
Kopenhagen	204.25	204.25	Zürich	196.25	125.25	Tschechosl. Noten	13.72	13 72
			Marknoten	13 13	13 13			

Bekanntmachung.

Betr. Krankenbrot- u. Zwiebackversorgung.

Mit Ablauf der Versorgungsperiode ab 18. 9. 21 wird die allgemeine Krankenbrotversorgung aufgehoben.

Von dieser Zeit an erhalten nur Mindest- und Minderbemittelte, die jeweils einen Ausweis von der Prüfungsstelle des städt. Fürsorgeamtes Rathaus Zimmer 127, vorlegen, Krankenbrot und Zwieback angewiesen. Auch für Wöchnerinnen, die während der Entbindung jeweils für 14 Tage Krankenbrot, sowie Kinder, die vom ersten bis zum zweiten Lebensjahr Zwieback beziehen, trifft dasselbe zu.

Im Einvernehmen mit der freien Bäckerinnung werden die Brotpreise (rationiertes) von Mittwoch den 7. ds. Mts., an wie folgt festgesetzt:
für den Laib von 1500 Gr. auf 5.30 M
für den Laib von 750 Gr. auf 2.70 M.

Eine Ersatzleistung für verlorene, gestohlene oder sonst abhanden gekommene Brot-, Mehl- und Zuckermarken findet keinenfalls mehr statt, da die Versorgenden Gelegenheit haben, sich im freien Handel Ersatz zu beschaffen. 14092

Karlsruhe, den 3. September 1921.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Versteigerungen (auch kleinere Bestände), in und außer dem Hause erledigt prompt: 12190
Ackermann, Auktionator, Karlstr. 37. — Tel. 5516.

Alteisen
Metalle, Lumpen, Felle
und andere Rohprodukte
kauft zu höchsten Tagespreisen
DANIEL MEIER,
Mühlburg 12922
Telephon 2915. Sedanstraße 15.
Händler haben Vorzugspreise.

Gebrauchte Säcke
alle Größen und jedes Quantum kauft zu höchsten Tagespreisen
Karlsruher Sackfabrik, G. m. b. H.,
Schwanenstraße 11. Tel. 835 u. 5426. 11883

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Erstellung von 24 Einfamilienwohnhäusern (Gruppenhäuser) für die Stadt Bühl (Baden) sollen im Submissionswege getrennt vergeben werden 1. Erd- u. Grabarbeiten; 2. Beton- u. Eisenbetonarbeiten; 3. Maurerarbeiten; 4. Zimmerarbeiten; 5. Schmiedearbeiten; 6. Dacheindeckung; 7. Blechnerarbeiten; 8. äußere u. innere Verputzarbeiten; 9. Glaserarbeiten; 10. Schreinerarbeiten; 11. Schlosserarbeiten und 12. Anstreicher- und Malerarbeiten.

Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare liegen vom 2. September bis einschl. 12. September während den üblichen Dienststunden auf dem Stadtbauamt (Realschule) zur Einsicht auf.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift (Siedelung Schloßbühn) versehen, bis spätestens 12. September nachmittags 4 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Freie Auswahl unter den Offerten bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 10 Tage. 3771a

Bühl, den 1. September 1921.

Stadtbauamt:
Klaiber.

Städt. Freibank
Fleischabgabe
Dienstag: 9—10 Uhr: Nr. 201 bis 300.
Mittwoch: 9—11 Uhr: Nr. 301 bis 600.

Knaben-Anzüge und **-Mäntel** werden in und auß. d. Hause angefertigt. B24489 Hirschstr. 73, IV.

Bankhaus Straus & Co.
Karlsruhe 12478
Friedrichsplatz 1 Eing. Ritterstr.
Ortsverkehr: Tel.-Nr. 30. 4595. 4596. 4597. 4598.
Fernverkehr: Tel.-Nr. 4901. 4902. 4903. 4904. 4905.

DELZE
VERKAUF.

32 Zirkel 32, 1 Treppe hoch im Hause der Fahrradhandlung
eröffnet.
Sämtliche Neuheiten in
PELZEN
aller Art eingetroffen.
Große Auswahl! — Mässige Preise!
W. Lehmann. 14095

In 30 Minuten
Ihr Paßbild
nur im Photogr.-Atelier, Kaiserstr. 50, Eing. Adlerst

Annahmestellen
für die bestbewährte
Henningers Gummibesohlung:

Reparaturwerkstätte: Kaiserallee 145.
Schuhhaus R. Danger Kaiserstr. 161.
Schuhhaus Prophet, Kaiserst., Ecke Lammst.
Schuhhaus Münzner, Schützenstr. 17.
Durlach:
Schuhh. Schormann, Hauptstr. 11652

Blaue Arbeits-Anzüge
Drilch-Anzüge
Kräftige **Arbeits-Hosen**
Feldgraue **Tuch-Hosen**
in großer Auswahl zu billigst. Preisen
Levy
An- u. Verkaufsgeschäft
Markgrafenstr. 22.
Telefon 2015. 11077

Städt. Ausstellungshalle
Wegen Auflösung der städt. Bekleidungsstelle
Total-Ausverkauf!
Wir empfehlen weit unter Preis: 14083
150 cm breit blau Cheviot, per Meter zu M 50.- und M 57.- zu Herren- und Knabenanzügen und Damenkostümen geeignet.
Frauen- u. Mädchenmäntel . . . von M 78.- an
Frauenkostüme . . . . . M 95.-
Frauenblusen, grau Wolle . . . p. St. M 20.-
Frauenröcke . . . . . M 40.-
Frauenreformhosen, blau Trikot . . M 30.-
Herren- und Burschenanzüge, 3teil., m. Zanella gefüttert M 195.- M 250.- und M 350.-
Männer-Ulster, 1- und 2reihig . . . M 150.-
„ -Westen, grau gestrickt p. St. M 35.-
„ -Normalhemden . . . . . M 32.-
„ -Einsatzhemden . . . . . M 25.-
„ -Unterhosen, grau Trikot . . . M 10.-
Wolldecken, grau, per Stück M 25.-, 35.-, 45.-
Städtische Bekleidungsstelle
Eingang Gartenstraße. Täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr.